

**Ein Revolutionär
ist ein Feind
des Staates**

883

50 Pf. (Westberlin)
60 Pf. (BRD)

Nr. 69
16. 10. 1970

**Wer wegen seines
Kampfes
inhaftiert wird,
ist ein politischer
Gefangener!**

Bobby Seale



Kapitalismus & Heroin =

Völkermord

Michael "Cetewayo" Tabor

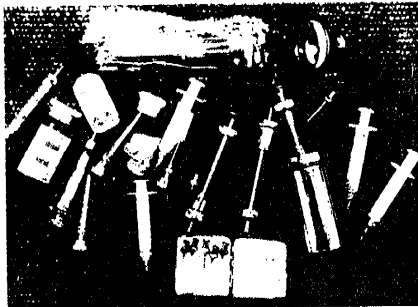
1. Das Problem

Es wird geschätzt, daß mindestens 25.000 Jugendliche in New York dem Rauschgift verfallen sind - und das ist eine sehr vorsichtige Schätzung. Rauschgiftsucht ist seit über 15 Jahren eines der Hauptprobleme in denkolonisierten schwarzen Ghettos von Amerika... Es ist interessant, die wachsende Besorgnis der Regierung proportional mit der Ausbreitung der Seuche im Bereich der weißen Mittel- und Oberschicht festzustellen. Solange die Seuche auf das Ghetto beschränkt blieb, schien die Regierung sie nicht als Problem zu betrachten. Aber sobald College-Professoren, demagogische Politiker, nach Geld verrückte Finanziers und Industrielle entdecken, daß auch ihre eigenen Söhne und Töchter Opfer der Seuche geworden waren, wurde sie zum "nationalen Notfall" erklärt... Die faschistische Regierung in den USA erklärt den Grund für Rauschgiftanwendung damit, daß die Seuche durch Schmuggler ins Land gekommen ist. Sie gibt selbst zu, daß es ihr unmöglich ist, den Import der Seuche zu verhindern. Denn auf jedes Kilo Heroin, das sie beschlagnahmt, kommen 25 Kilo, die durch die Zollschranken geschmuggelt werden... Rauschgiftsucht ist ein monströses Symptom für die Bösartigkeit der gesellschaftlichen Machtart dieses kapitalistischen Systems. Rauschgift ist ein gesellschaftliches Phänomen, das seinen Ursprung im gesellschaftlichen System hat.

2. Selbstzerstörung

Hinsichtlich der Schwarzen sind unsere Probleme kompliziert und haben entsetzliche Dimensionen angenommen. Um die Seuche im Zusammenhang mit den Schwarzen zu verstehen, müssen wir die Auswirkungen kapitalistischer ökonomischer Ausbeutung und rassistischer Entmenschlichung analysieren... Das kriminelle und sadistische Programm der Zerstörung der Menschlichkeit der Schwarzen, die schon vor 400 Jahren von nach Geld verrückten Sklavenhändlern begonnen wurde und die bis heute gültig geblieben ist, ist wohlüberlegt und hat System... Seit damals scheint die Realität unserer objektiven Existenz die rassistische Doktrin von der Überlegenheit der weißen Rasse und ihrer Antithese, die der Minderwertigkeit der schwarzen Rasse. Wir fingen selbst an zu glauben, daß wir schon immer minderwertiger als die Weißen waren. Diese minderwertigkeitsgefühle waren ein guter Nährboden für ein Gefühl des Selbsthasses, der seinen Ausdruck in selbstzerstörerischen Verhaltensmustern findet. Die Erbarmlichkeit unserer Lage, unser Gefühl der Machtlosigkeit und Verzweiflung macht uns besonders anfällig für den Gebrauch jeder Art von "Stoff", der euphorische Illusionen hervorruft. Wir neigen dazu, alles zu versuchen, was uns helfen könnte, wenigstens in Frieden zu leiden. Wir haben einen Flucht-Komplex entwickelt. Dieser Flucht-Komplex ist Selbstzerstörung.

**CAPITALISM PLUS DOPE
EQUALS GENOCIDE**
by Michael "Cetewayo" Tabor (Political Prisoner, NY 21)
BLACK PANTHER PARTY, U.S.A.



Die moralisch verkommenen kapitalistischen Unterdrücker und Rassisten beuten diesen psychologischen und emotionalen Schaden aus, so gut sie können. Die Unterdrücker ermutigen uns dazu, an allem teilzunehmen, was selbstzerstörerisch wirkt. Unsere selbstzerstörerischen Verhaltensmuster und unser Flucht-Komplex konstituieren eine Profitquelle für die Kapitalisten. Außerdem verstärkt es ihre Macht, indem sie uns schwächen, entzweien und zerstören; wir ermöglichen es ihnen, ihre Überlegenheit uns gegenüber weiter aufrechtzuerhalten...

3. Der Süchtige

Die beste Möglichkeit zur Flucht und Selbstzerstörung für uns - und die profitabelste für die Kapitalisten - und daher von ihnen gefördert - ist immer noch die Einnahme von Rauschgiften - besonders die von Heroin... Die "magisch" giftig tödlich verkaufte von verkommenen, nach Geld verrückten Monstern - an schwarze Jugendliche, die verzweifelt nach einer neuen Aufregung, irgendwas, das ihnen hilft, sie den Schutz und die furchtbare Armut und Krankheit und Degradierung denen sie in ihrer täglichen Existenz begegnen, vergessen zu lassen. Das Junge Opfer braucht nicht lange, um zu erkennen, daß nur eine weitere Dosis Heroin ihm ermöglichen wird, sich vor dieser grauenhaften Realität zu retten... Sein Körper verfällt. Er zeigt eine schamlose Vernachlässigung seiner Kleidung. Daß Hemd wird schmutzig, seine Schuhe ohne Sohlen sind, stört ihn nicht. Daß sein Körper, ungewaschener Körper, jetzt einen fauligen Geruch verbreitet, kümmert ihn nicht. Daß seine nichtsüchtigen Freunde ihm jetzt aus dem Weg gehen, stört ihn nicht. Sie haben nichts mehr gemeinsam. Alles hört auf, wichtig zu sein - alles, außer der Seuche... Die furchtbare Krise beginnt. Es ist unvermeidlich, daß er ins Gefängnis. Und wenn er entlassen wird: Das erste was er will, ist ein shot. Und da, immer da und immer willig - für einen Preis natürlich - den Wünschen des Süchtigen entsprechend, ist der Händler, der Lieferant des Giftes, Vertreter des Todes, gnadenlos, niederträchtiger Kapitalist Verkäufer von Tod auf Raten, der Pflücker, der Seuchen-Mann.

4. Kapitalismus & Verbrechen

Rauschgiftverkauf ist zweifellos eines der profitreichsten Unternehmen. Die Profite gehen in die Milliarden. International und auch hier wird der Handel und Vertrieb von Heroin gänzlich von der Cosa Nostra, der Mafia kontrolliert... In Anbetracht der räuberischen und gierigen Natur der Kapitalisten sollten wir uns nicht darüber wundern, daß die sogenannten legitimen Geschäftsleute tief im Drogengeschäft stecken. Kapitalisten sind durch ihre unersättliche Lust auf Profit motiviert. Sie tun für Geld alles...

Das Konzept der Black Power hat das Denken eines jeden in der schwarzen Gemeinde beeinflusst. Es bedeutet heute schwarze Kontrolle der Institutionen und Aktivitäten, die auf die schwarze Gemeinde zentriert sind. Schwarze Lehrer verlangen schwarze Kontrolle über die Ghettoschulen. Schwarze Geschäftsleute und Händler setzen sich für den Ausschluß weißer Geschäftsleute aus den Ghettos ein, damit sie ihre Profite vergrößern können. Schwarze, die illegale Glücksspielslots haben, verlangen die Vertreibung der weißen Rackets. Schwarze Rauschgifthändler verlangen schwarze Kontrolle über das Heroin. Es ist eine Tragödie, daß in New York auf dem Gebiet der schwarzen Kontrolle über die schwarzen Gemeinden die größten Erfolge von schwarzen Lebensmännern, Bankiers, schwarzen Rauschgifthändlern und schwarzen illegalen Kapitalisten erzielt wurden...

Ein charakteristisches Moment der Klassen- und Rassenunterdrückungspolitik der Herrschenden ist ihre Gehirnwäsche, die die Unterdrückten lehrt, ihre Unterdrückung zu akzeptieren. Tatsächlich wird dieses Programm durchgeführt, indem sie Furcht in die Unterdrückten pflanzen und die Saat der Minderwertigkeitsgefühle säen... Der Unterdrücker versucht, den Unterdrückten psychologisch aus seiner Bahn zu werfen, indem er eine Politik der bössartigen Repressionen mit spektakulären good will Gesten und Dienstleistungen verbindet... Unter Anbetracht der Tatsache, daß die Schwarzen die nicht-funktionalen und ineffektiven Taktiken der Bürgerrechtsbewegung aufgegeben haben und jetzt entschlossen sind, ihre längst fällige Befreiung mit allen nötigen Mitteln durchzusetzen, wird es für den Unterdrücker notwendig, mehr Besatzungsmächte in die schwarzen Kolonien zu schicken. Daß die Opfer der Seuche verantwortlich sind für die meisten Verbrechen in den Ghettos wird nicht geleugnet. Aber wir sollten daran denken, wer eigentlich von der Rauschgiftsucht der Schwarzen profitiert. Wir erinnern uns besser daran, daß die Polizei fremde feindliche Truppen sind, die von der herrschenden Klasse geschickt wurden - nicht um das Leben der Schwarzen zu schützen, sondern um die ökonomischen Interessen und den Privatbesitz der Kapitalisten zu schützen und dafür zu sorgen, daß die Schwarzen auch schön auf ihrem Platz bleiben.

5. Pigs

Die Seuche könnte sich in den schwarzen Kolonien niemals so ausbreiten, wenn sie nicht die aktive Unterstützung der Besatzungsmächte der Polizei hätte... Die Polizei verwendet Rauschgifthändler als Informanten. Als Gegenleistung für ihre



Informationen wird ihnen Straffreiheit gewährt. Die Polizei kann das Problem nicht lösen, weil sie selbst ein Teil des Problems ist... Wenn jemand glaubt, daß man sich da drauf beschränken wird, zu Recht verächtliche Rauschgifthändler zu erwischen, ist man einem tragischen und vielleicht selbstmörderischen Irrtum erlegen. Anzunehmen, daß nur verdächtige Rauschgifthändler von dem Gesetz betroffen sind, heißt, die Realität des heutigen Amerika zu negieren. Wenn man sich selbst erlaubt zu denken, daß dieses Gesetz nur auf Rauschgifthändler angewendet wird, bedeutet das, daß man die Tatsache leugnet, daß dieses Gesetz, die Polizei und die Methoden und Taktiken der Polizei schamlos faschistisch sind... Wenn ein ausbeuterisches kapitalistisches Geschäft im Ghetto, besonders dann, wenn es einem Weißen gehört, ausgearbeitet wurde, kamen sofort 15 reinenheulende Polizeiautos und drei Dutzend Schweinebulien, pistolen-schwenkend, rannten die Straßen auf und ab. Und man kann wetten, daß irgendjemand dafür verhaftet wurde. Die rassistische Polizei läßt ihre sadistischen Impulse an den Schwarzen aus, ihre Unzulänglichkeit und ihre Frustrationen. Jetzt, da noch mehr Polizei zu uns geschickt wird, hat sich die Situation nur verschlimmert.

6. Revolution

Die rassistische Schweinepolizei, die demagogischen Politiker und die geringen großen Geschäftsleute, die die Polizei kontrollieren, sind sehr erfreut darüber, daß die schwarzen Jugendlichen der Seuche zum Opfer gefallen sind. Sie freuen sich aus zwei Gründen darüber:

1. Ist es ökonomisch sehr gewinnbringend, und
 2. haben sie erkannt, daß, solange schwarze Jugendliche, von Heroin betäubt an den Straßenecken herumlungern, sie sich keine Sorgen zu machen brauchen, daß wir einen erfolgreichen Kampf für unsere Befreiung führen.
- Solange unsere jungen schwarzen Brüder und Schwestern einzig damit beschäftigt sind, hinter einer Injektion herzuziehen, ist die Herrschaft unserer Unterdrücker gesichert und unsere Hoffnung auf Freiheit so gut wie tot. Es sind die Jungen, die die Revolution machen, und die Jungen müssen sie ausführen. Ohne unsere Jugend werden wir nie in der Lage sein, eine wirkliche revolutionäre Macht aufzubauen. Wir sind die einzigen, die die Seuche aus unseren Gemeinden vertreiben können. Es wird keine einfache Aufgabe sein. Ein revolutionäres Programm, ein Volksprogramm, ist dazu nötig. Die Black Panther Partei mit der Ausarbeitung eines solchen Programms zur Bekämpfung der Seuche. Es wird ganz vom Volk kontrolliert werden. Wir, das Volk, müssen die Seuche unterkriegen - und wir werden es schaffen. Rauschgift ist eine Form des Völkermordes, in dem das Opfer dafür bezahlt, daß es getötet wird.

Michael "Cetewayo" Tabor
N.Y. Panther 21, politischer Gefangener

SPARTACUS
SONDERHEFT 1
RATE

Die Orientierung an vergangenen Datschen kann vor allem Fehlschlüssen helfen!
Eine wichtige Substrat zur Theorie und Praxis der Rassenbewegung gestern und heute.

mit einem Vorwort von BERND RABERL

beiträge von
KARL KORBACH
BRIST DAUBIG
RICHARD MÜLLER u.a.

Redaktion: Rainald Sittler
Post 4...

AUFRUF!

Und was sonst noch jeder für die Genossen tun kann, ist Briefe schreiben!
Hier gleich die Adressen:
Abt. 27/61:
1 Berlin 27, Seidelstr. 39
Werner Struwe und Herbert Görke

e) Pflanzerei
1 Berlin 13, Reckerdamm 7
Michael Baumann, Michael Paaach

e) Moabit
1 Berlin 21, Altonastraße 12 a
Heinz Brockmann, Renate Sami, Karl-Heinz Wierzeljow, Ulrich Fischer, Hartwig Schulzlein, Thomas Wetföhner, Dieter Kunzelmann, Ralph Heun, Bernd Scharen

Genossen, dies ist eure Zeitung!
Schickt Meldungen, Arbeitsberichte, Analysen, Dokumentationen, Berichte über eure Arbeit! Sozialisterei eure Erfahrungen!

Wir bitten alle Gruppen, die früher mit 883 in Kontakt waren, sich wieder mit der Redaktion in Verbindung zu setzen. Schickt Berichte über Mietwucher, spezielle Ausbeutung! Schreibt uns aus Kinderläden, Schülerläden, Schulen jeder Art, Uni, Lehrwerkstatt und Fabrik! 883 ist nicht die Zentralorga, sondern ein dogmatisch festgelegtes Partei- oder Schülergruppe - es ist eure Zeitung!

1. Adressen:
Kontaktadresse:
Red. 883 im Soz. Zentrum
1 Berlin 21
Stephanstr. 80
- Meldung hinterlassen -

Zur Klassenanalyse der Black Panther Partei

ELDRIDGE CLEAVER

erschienen im Verlag "Roter Stern", Frankfurt/M.

Wir haben gesagt: die Ideologie der Black Panther Partei stellt die historische Erfahrung des Schwarzen Volkes dar, die es in seinem 400 Jahre langen Kampf gegen die rassistische Unterdrückung und ökonomische Ausbeutung in Babylon gewonnen hat, interpretiert durch das Prisma der marxistisch-leninistischen Analyse unseres Verteidigungsministers Huey P. Newton. Wir müssen jedoch den letzten Teil der Definition deutlich hervorheben - "interpretiert durch ... unseren Verteidigungsminister...". Die Welt des Marxismus-Leninismus ist zu einem Meinungsgefängnis geworden, in dem entgegengesetzte Interpretationen, von rechtem Revisionismus zu linkem Dogmatismus, ihre reaktionären und blinden Philosophien als revolutionären Marxismus-Leninismus zugegeben. In der ganzen Welt und in jedem Land springen sich Leute, die sich alle Marxisten-Leninisten nennen, gegenseitig an die Kehle. Eine derartige Situation stellt ein ernstes Problem für eine junge Partei dar, die, wie die unsrige, sich noch in einem Prozeß der ideologischen Klärung befindet.

Vonn wir sagen, wir seien Marxisten-Leninisten, meinen wir damit, daß wir die klassischen Prinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus studiert, verstanden und diese Prinzipien für uns auf unsere eigene Situation angewendet haben. Wir verachten uns jedoch nicht vor neuen Ideen oder Informationen. Zur gleichen Zeit wissen wir, daß wir uns bei der Lösung ideologischer Probleme, soweit sie uns betreffen, auf unseren eigenen Verstand verlassen müssen.

Zu lange schon hat sich das Schwarze Volk auf die Analysen und ideologischen Perspektiven anderer verlassen. Unser Kampf hat jetzt einen Stand erreicht, wo es absolut selbstmörderisch für uns wäre, in dieser abhängigen Haltung zu verharren. Kein anderes Volk der Welt ist in der gleichen Situation wie wir, und kein anderes Volk in der Welt kann uns aus dieser Situation befreien außer wir selbst.



Es gibt einige, die nur zu sehr gewillt sind, uns das Denken abzuweihen, auch wenn wir dabei umkommen. Sie sind jedoch nicht gewillt, es bis zum Ende durchzuführen und uns auch unser Sterben abzunehmen. Wenn Gedanken unseren Tod verursachen, so laßt sie wenigstens unsere eigenen Gedanken sein, so daß wir ein für alle mal mit dem Kriebchertum schluß gemacht haben, aus jedem Irrtum und für jeden Irrtum zu sterben - außer für unseren eigenen.

Einer der ganz großen Beiträge Huey P. Newtons ist, daß er der Black Panther Partei ein festes ideologisches Grundgerüst gab, das uns von ideologischer Speichelleckerei befreit und uns den Weg in die Zukunft öffnet - einer Zukunft, für die wir neue ideologische Formulierungen bereit haben müssen, um unserer sich dauernd verändernden Situation gerecht zu werden.

Viele - die meisten - Lehren Huey P. Newtons kennt das Volk nicht, weil Huey in einer Lage ist, in der er unmöglich näher mit uns kommunizieren kann. Und vieles, was er gelehrt hat, als er noch frei war, ist zerstört und verwässert worden, und zwar genau deshalb, weil die Black Panther Partei zu ausschließlich damit beschäftigt war, mit den Gerichten zurecht zu kommen und gute Miene zum bösen Spiel zu machen, um den Rechtsanwältinnen bei ihrem Bemühen zu helfen, die Juries von der Gerechtigkeit unserer Sache zu überzeugen. Diese ganzen Gerichtssachen haben viel Verwirrung gestiftet. Zum Beispiel verwechseln viele Leute die Black Panther Partei mit der Free Huey-Bewegung oder

den vielen anderen Massenbewegungen, denen wir uns widmen müßten, um Massenunterstützung für unsere Genossen, die von den Bullen verhaftet wurden, hervorzurufen. Es ist absolut korrekt, daß wir derartige Massenarbeit organisieren. Wir streuen uns jedoch, wenn wir unsere Massenlinie mit unserer Parteilinie urchineinanderwerfen. Huey setzte im wesentlichen die Ideologie und Methode fest, das schwarze städtische Lumpenproletariat zu organisieren. Mit dieser ideologischen Perspektive und Methode bewaffnet, verwandelt Huey das schwarze Lumpenproletariat aus dem vergessenen Volk am Grunde der Gesellschaft in die Avantgarde des Proletariats.

Es herrscht allgemein Verwirrung darüber, ob wir Mitglieder der Arbeiterklasse oder ob wir Lumpenproletariat seien. Es ist notwendig, dieser Verwirrung zu begegnen, denn sie hat eine Menge mit der von uns verfolgten Strategie und Taktik zu tun und mit unseren gespanntesten Beziehungen zu den weißen Radikalen aus dem Unterdrückerteil Babytons.

Einige sog. Marxisten-Leninisten werden uns für das, was wir sagen haben, angefaßt, aber das ist gut und nicht schlecht, da einige Leute sich Marxisten-Leninisten nennen, die die unterschiedlichen Feinde des schwarzen Volkes sind. Zu ihnen später. Wir wollen, daß sie kühn vorwärts schreiten - was sie auch tun werden, geblendet von ihrer eigenen Dummheit und rassistischen Arroganz -, so daß es für uns leichter sein wird, uns in Zukunft mit ihnen zu beschäftigen.



MURDERED IN THE STREETS

Wir äußern in brüderlichem Geist unsere Kritik daran, wie manche Marxisten-Leninisten die klassischen Prinzipien auf die spezifische Situation anwenden, die in den Vereinigten Staaten existiert, weil wir an die Notwendigkeit einer einheitlichen revolutionären Bewegung in den USA glauben, eine Bewegung, die sich auf die revolutionären Prinzipien des wissenschaftlichen Sozialismus stützt.

Huey P. Newton sagt, daß "Macht die Fähigkeit bedeutet, Phänomene zu definieren und sie in der gewünschten Weise handeln lassen". Und wir brauchen vorzeitige Macht, um der Macht des Polizeistaates standzuhalten, die jetzt so schwer auf uns lastet.

Ideologie ist eine umfassende Definition eines status quo, die sowohl die Geschichte wie die Zukunft dieses status quo mit einbezieht und als soziales Bindeglied dient, das das Volk zusammenhält und über das ein Volk Beziehung zur Welt und anderen Völkern herstellen kann. Die richtige Ideologie ist eine unbesiegbare Waffe gegen den Unterdrückungskampf für Freiheit und Befreiung.

Marx definierte die Epoche der Bourgeoisie und deckte die Richtung der Zukunft des Proletariats auf. Er analysierte den Kapitalismus und definierte die Methode um zu stürzen: Gewalt-tote Revolution durch das Proletariat gegen den bürgerlichen Staatsapparat. Der Einsatz der Revolution und der Revolution, Revolutionäre Gewalt gegen die konterrevolutionäre Gewalt, ausgeübt durch ein besonders repressives Organ der bürgerlichen Verhältnisse des Staates.

Diese großartige Definition von Marx und Engels wurde zur mächtigsten Waffe in der Hand der unterdrückten Völker in der Geschichte der Ideologie. Sie definiert einen spezifischen Fortschritt für die ganze Menschheit. Und seit Marx' Zeiten hat diese Definition an Stärke gewonnen, ist weiter entwickelt und verfeinert worden. Aber der Marxismus hat sich niemals verändert.

Es hat einige sehr nette Versuche gegeben. Die Leute haben getan, was sie konnten. In der Vergangenheit haben sich jedoch die Marxisten-Leninisten der USA zu ausschließlich auf fremde, eingeführte Analysen verlassen und ernstlich die Identitäten der amerikanischen Szene zerstört.

Wir können wohl sagen, daß der Marxismus-Leninismus der Vergangenheit zur Schwangerschaftszeit des Marxismus-Leninismus der USA gehören und daß jetzt die Zeit gekommen ist, wo eine neue, eindeutig amerikanische ideologische Synthese entstehen wird, die aus den Herzen und Seelen der Unterdrückten inmitten Babytons geboren, diese Unterdrückten vereinigen und sie mächtig mit der Kraft ihres Kampfes in die Zukunft wirbeln wird. Die sich schnell entwickelnde Revolution in Amerika ist wie das Zusammenbrauen eines mächtigen Sturms, und nichts kann diesen Sturm davon abhalten, endlich mitten in Amerika auszubrechen und die schwarzen Klassen und all ihre faulen, unterdrückten Machenschaften, hinwegzuschaufeln. Und die Kinder der Herrschenden und der Unterdrückten werden tanzen und auf die öffentlichen Gräber der Unterdrückten spucken.

Es gibt einige Schwarze in den USA, die absolut glücklich sind, die sich nicht unterdrückt fühlen und glauben, sie seien frei. Manche glauben sogar, der Präsident läge nicht und sei mehr oder weniger ein ehrlicher Mann; sie glauben, die Entsejelungen des Obersten Gerichtshofes würden bedeuten, daß die persönliche Freiheit, die Polizei sei Hüter des Gesetzes; und Leute ohne Arbeit seien einfach faul und un-

jedes notwendige Mittel einzusetzen.

Jeder Schwarze weiß, daß der Wind in jedem beliebigen Augenblick sie urchen kann, um die Lynchmorde - die weißen Mitglieder der "Arbeiterklasse" - ihm auf den Hals kommt oder gar seine Tür eintritt. Wegen all dieser Faktoren müssen wir, wenn wir über den Marxismus-Leninismus anfangen zu reden, genau darauf achten, daß wir ganz klar machen, worüber wir reden.

Der Marxismus-Leninismus bietet uns zur Frage des Rassismus sehr wenig Hilfe. Tatsächlich gibt es eine Menge Beweise dafür, daß Marx und Engels selbst Rassisten waren - genauso wie die weißen Brüder und Schwestern ihrer Zeit und genauso wie viele Marxisten-Leninisten unserer heutigen Zeit. Historisch gesehen war der Marxismus-Leninismus das Ergebnis europäischer Probleme und vorwiegend damit beschäftigt, Lösungen für europäische Probleme zu finden.

Mit der Gründung der demokratischen Volksrepublik Korea 1948 und der Volksrepublik China 1949 kam ein neues Element in den Marxismus-Leninismus, der damit aufhörte, ein europäisches, ausschließlich europäisches Phänomen zu sein. Genosse Kim Ilung und Genosse Mao Tse-Tung wandten die klassischen Prinzipien des Marxismus-Leninismus auf die Bedingungen in ihren eigenen Ländern an und machten dadurch die Ideologie für ihr Volk nützlich. Sie lehten jedoch ein Teil der Analyse ab, der ihnen nicht nützte und sich nur mit dem ergehen Europas befaßte.

Fortsetzung folgt



PARABELLUM Platte
 in großem Sommergarten und
 in yourself-Grill-Spez. bei
 umwollenen Freisen. Ab 19 h
 Sa.-So. Alm. Adeln ab 16 Uhr
 Kotelett - 2,10
 Steak - 2,50
 Torokate 36
 P. H. H. H.

PIZZA
 STEINBERG-KULMIN
CAVERN
 PEERDESTEAKS
 BIER

IMPRESSUM:

Redaktionskollektiv "883", verantwortlich: Jürgen Garbotz, 1 Berlin 15, Kantstr. 134 B. Druck: Kutte-Druck, 1 Berlin 44, Uthmannstr. 23. "883" hat eine Auflage von 6000 Expl. und kostet in Westberlin 0,50 in der BRD 0,60 DM. Kleinanzeigen (DM 2,00 in bar oder Briefmarken) bitte in den Briefkasten in der TU-Mensa.



RORY HITTE AND JAYSON WILLIAMS
 POLITICAL PRISONERS, U.S.A.

Einladung an E. Cleaver



Freiheit für Bobby Seale

Black Panther Solidaritätskomitee, 6 Frankfurt/Main, Adalberstr., - Tel.: 77 67 96 -

Offener Brief

14. September 1970

An die Bundesregierung der Bundesrepublik Deutschland

Wie Ihnen aus den Kontakten des Bundesinnenministers Genscher mit dem US-amerikanischen Gangstersyndikat FBI sicher bekannt ist, betrachtet die amerikanische Regierung die Black Panther Partei als "Bedrohung der Inneren Sicherheit Amerikas" (FBI-Boss Hoover), als "kriminell". Dementsprechend verhalten sich auch die Staatsorgane; der politisch-parlamentarische Schein wird vollends aufgegeben, an seine Stelle tritt die paramilitärische Bekämpfung, der Terror der Polizei. Das beweisen die Überfälle auf die Büros der Black Panther, das bestätigen auch die bekanntgewordenen Pläne zum Sturm des Hauptquartiers der Partei. Die US-Regierung hat ihren rassistischen Feldzug gegen die schwarze Befreiungsbewegung und die Antikriegsbewegung seit dem Machtantritt Nixons verschärft. Vorkläufigen Höhepunkt dieser Kampagne soll der Prozeß gegen die "New York 21" und gegen Bobby Seale darstellen. Jenen wird vorgeworfen, ausgerechnet die Botanischen Gärten New Yorks in die Black Panther Partei, soll gar den Befehl zur Ermordung eines Mitgliedes der Partei gegeben haben. Wie Tom Hayden richtig geschrieben hat, ist Bobby Seale kein politischer Gefangener; er ist Kriegsgefangener. Der Prozeß gegen ihn als Exponent der schwarzen Befreiungsbewegung in den USA muß die Solidarität aller antilperialistischen Kräfte wachrufen. Die Lage des US-Imperialismus ist ausweglos; international isoliert, von den Völkern der Welt geächtet, in Vietnam militärisch besiegt, versucht er, seine Verbrechen und seine Niederlage vor der eigenen Bevölkerung zu verschleiern und sie mit schärferer Unterdrückung einzuschüchtern. Das Black Panther Solidaritätskomitee organisiert deshalb zu Beginn des Prozesses gegen Bobby Seale in Connecticut im November 1970 in der ganzen Bundesrepublik Solidaritätsveranstaltungen und Protestdemonstrationen. Eldridge Cleaver, der Informationsminister der Partei, hat zu diesem Termin zu seiner Vortagsreise in die Bundesrepublik zu kommen. Der FBI und die US-Regierung haben Eldridge Cleaver als Opfer seines Polizeiberufs zum "kriminellen Täter" abgestempelt und ihn ins Exil in Algier gezwungen. Der FBI sucht ihn unter den zehn angablich gefährlichsten Verbrechern. Eldridge Cleaver kann nur in die Bundesrepublik kommen, wenn die Bundesregierung ihm volle diplomatische Immunität zusichert. Wir fordern Sie auf, ihm als Opfer politischer Verfolgung diese Immunität für seine Reise im November 1970 zuzusichern, damit auch in der Bundesrepublik der solidarische Kampf für die schwarze Befreiungsbewegung und die Antikriegsbewegung sich auf Informationen aus erster Hand stützen kann.

Frankfurt/Main

Black Panther Solidaritätskomitee



POLITICAL PRISONERS OF THE U.S. GOV'T. SCHREIBT DEN GENOSSEN

- HURY PERCY NEWTON --- California Men's Colony, Los Padres, San Luis Obispo, Calif.
- BOBBY SEALE --- Montville State Correction Center, Montville Conn.
- LOUIS RANDOLPH WILLIAMS --- 1225 Fallon St, Oakland, Calif.
- CHARLES BURSLEY --- B22804 P.O. Box 2210 Susanville, Calif. 96130
- CLEVELAND BROOKS --- P.O. Box 823220 Tamal, Calif. (San Quentin)
- LANCE BELL --- No. D3 6918443 Cook County Jail, 2600 South Calm. St. Chicago, Ill.
- RANDALL ROLLINS --- Tier E-3 6918977 Cook County Jail, 2600 South Calm. St. Chicago, Ill.
- ROBERT WHITE --- No. 123999 4000 Cooper St., Jackson, Mich.
- RORY HITHE --- Denver County Jail Box 1108 Denver, Colorado
- LONDON WILLIAMS --- Denver County Jail Box 1108 Denver, Colorado
- VICTOR PEREZ --- Hudson County Jail Povoita Ave. Jersey City
- CHARLES HICKS --- Hudson County Jail, Povoita Ave., Jersey City
- RONALD FREEMAN --- Book No. 321-790 P.O. Box 54320 Terminal Annex, L.A., 90054
- ROGER LEWIS --- Book No. 195-636 P.O. Box 54320 Terminal Annex, L.A., 90054
- BRUCE RICHARDS --- Book No. 236-352 P.O. Box 54320 Terminal Annex, L.A., 90054
- ROBERT WILLIAMS --- Book No. 899-386 P.O. Box 54320 Terminal Annex, L.A., 90054

- LEONUMBA SHAKUR --- 1 Court Square, Long Island City, Queens, N.Y.
- LEE ROPER --- 1 Court Square, Long Island City, Queens, N.Y.
- WILLIAM KING --- 1 Court Square, Long Island City, Queens, N.Y.
- ALEX MCKEYER --- 1 Court Square, Long Island City, Queens, N.Y.
- WALTER JOHNSON --- 1 Court Square, Long Island City, Queens, N.Y.
- MICHAEL TABOR --- 1 Court Square, Long Island City, Queens, N.Y.
- CLARK SQUIRE --- 1 Court Square, Long Island City, Queens, N.Y.
- ROBERT COLLIER --- 1 Court Square, Long Island City, Queens, N.Y.
- DR. CURTIS POWELL --- 1 Court Square, Long Island City, Queens, N.Y.
- JOHN BIRD --- 30 Greenwicks Ave. 6th Floor, N.Y. City, N.Y.
- ROMANUS FITZGERALD --- Box 27527 San Quentin Prison, San Francisco, Calif.
- CARLTON RAY EDWARDS --- Y.A. Boye Camp 10th Ave., San Leandro, California
- WILLIE BRAZIER --- 146th St. Island, Federal Penitentiary-Sanctuary, W. Va.
- BILLY VAYTES --- 146th St. Island, Federal Penitentiary-Sanctuary, W. Va.
- LOUIS JACKSON --- Lumpkin Federal Correction Institution, Ga.
- AUTHOR LANGUJE --- 59 North Flower Street, Santa Ana, Calif.
- LARRY WALLACE --- 48 East Eager Street, Baltimore Maryland
- IRVING YOUNG --- 48 East Eager Street, Baltimore, Maryland
- MARSHALL CONWAY --- 48 East Eager Street, Baltimore, Maryland
- JESSIE WHITE --- 8835 South 68th St., Franklin, Wisconsin
- BOOKER COLLINS --- 8835 South 68th St., Franklin, Wisconsin
- EARL LEVERETTE --- 8835 South 68th St., Franklin, Wisconsin
- JOHN WALLS --- Wisconsin School for Boys, Waubaesa, Wisconsin

10-Punkte-Programm der Black Panther Partei Oktober 1966

1. Wir wollen Freiheit. Wir wollen Macht, das Schicksal unserer schwarzen Gemeinde zu bestimmen. Wir glauben, daß die Schwarzen nicht frei sein werden, bis sie über ihr Schicksal selbst bestimmen können.
2. Wir wollen Vollbeschäftigung für unser Volk. Wir glauben, daß die Bundesregierung verantwortlich und verpflichtet ist, jedem Beschäftigten ein garantiertes Einkommen zu verschaffen. Wir glauben, daß, wenn die weißen amerikanischen Unternehmer Vollbeschäftigung nicht garantieren werden, dann die Produktionsmittel dem Volk übergeben werden sollten, so daß alle Mitglieder der Gesellschaft organisiert und beschäftigt werden können und einen hohen Lebensstandard erhalten.
3. Wir wollen, daß dem Ausrauben unserer schwarzen Gemeinde durch den weißen Staat ein Ende gesetzt wird. Wir glauben, daß das rassistische Herrschaftssystem uns ausgeraubt hat und wir klagen jetzt die überfalligen Schulden von „vierzig Äckern und zwei Maultieren“ ein. Vierzig Äcker und zwei Maultiere wurden vor 100 Jahren versprochen als Wiedergutmachung für Sklavenarbeit und Massenmord an Schwarzen. Wir akzeptieren die Zahlung in Geld, das an unsere vielen Gemeinden verteilt werden wird. Die Deutschen helfen den Juden in Israel wegen des Völkermordes am jüdischen Volk. Jetzt den Juden in Israel wegen des Völkermordes an schwarzen Amerikanern. Wir fordern, daß die Amerikaner Rassistiemurder bestrafen an dem Hirschlachten von über fünfzig Millionen Schwarzen; wir sind daher der Ansicht, daß unsere Forderung bescheiden ist.
4. Wir wollen anständige, menschenwürdige Wohnungen. Wir glauben, daß, wenn die weißen Hausbesitzer der schwarzen Gemeinde keine anständigen Wohnungen geben, dann Wohnhäuser und Land von Kooperativen verwaltet werden sollten, so daß unsere Gemeinde, mit Hilfe der Regierung, anständige Wohnungen für ihre Menschen bauen und unterhalten kann.
5. Wir wollen eine Erziehung für unser Volk, die die wahre Natur dieser dekadenten amerikanischen Gesellschaft offenlegt. Wir wollen eine Erziehung, die uns unsere wahre Geschichte und unsere Rolle in der gegenwärtigen Gesellschaft lehrt.

Wir glauben an ein Erziehungssystem, das unserem Volk ein Bewußtsein von sich selbst gibt. Wenn ein Mensch kein Bewußtsein von sich und seiner Position in der Gesellschaft und der Welt hat, dann hat er wenig Chancen, etwas zu verstehen.

6. Wir wollen, daß alle Schwarzen vom Militärdienst ausgenommen werden.

Wir glauben, daß Schwarze nicht gezwungen werden sollten, in den Streitkräften zu kämpfen, um ein rassistisches System zu verteidigen, das uns selbst nicht beschützt. Wir werden Angehörige anderer farbiger Völker in der Welt nicht bekämpfen und töten, die wie die Schwarzen Opfer des rassistischen Machtssystems Amerikas sind. Gegen Macht und Gewalttätigkeit rassistischer Polizei und rassistischer Militärs werden wir uns selbst beschützen, welche Mittel auch immer notwendig sein mögen.

7. Wir wollen, daß der Polizei-Brutalität und dem Polizei-Morden ein sofortiges Ende gesetzt wird.

Wir glauben, wir können die Brutalität der Polizei in unserer schwarzen Gemeinde dadurch beenden, daß wir Schwarze Selbstverteidigungsgruppen organisieren, die sich zur Aufgabe stellen, unsere schwarze Gemeinde gegen rassistische polizeiliche Unterdrückung und Brutalität zu verteidigen. Im Zweiten Amendement zur Verfassung der Vereinigten Staaten ist das Recht festgelegt, Waffen zu tragen. Daher glauben wir, daß alle Schwarzen sich zu Selbstzweckzwecken bewaffnen sollten.

8. Wir wollen Freiheit für alle Schwarzen, die gegenwärtig in Bundes-, Staats-, Kreis- und Stadtgefängnissen gehalten werden.

Wir glauben, daß alle Schwarzen aus Gefängnissen und Zuchthäusern entlassen werden sollten, da sie keine faire und unparteiliche Gerichtsverhandlung erhalten haben.

9. Wir wollen, daß alle Schwarzen vor Gericht von Mitgliedern ihrer eigenen Herkunftsgemeinde verurteilt werden, wie in der Verfassung der Vereinigten Staaten vorgesehen.

Wir glauben, daß die Gerichte der Verfassung der Vereinigten Staaten folgen sollten, so daß Schwarze faire Gerichtsverhandlungen erhalten. Das vierzehnte Amendement zur US-Verfassung gibt jedem das Recht, von seiner „peer“-Gruppe gerichtlich beurteilt zu werden. Ein „peer“ ist eine Person mit ähnlichen ökonomischen, sozialen, religiösen, geographischen, umgebungsmäßigen, historischen und rassistischen Hintergrund. Um das zu gewährleisten, ist das Gericht gezwungen, eine Jury aus der schwarzen Gemeinde auszuwählen, aus der der schwarze Angeklagte stammt. Über uns haben total weiße Jurys zu Gericht gesessen und tun es noch, die kein Verständnis für den „durchschnittlichen denkenden Mann“ aus der schwarzen Gemeinde aufbringen.

10. Wir wollen Land, Brot, Wohnungen, Erziehung, Kleider, Gesundheit und Frieden.

Und als unser hauptsächlichstes politisches Ziel ein von den Vereinten Nationen überwachtes Recht auf die schwarze Nation, in dem nur die schwarzen Kolonialuntertanen teilnehmen dürfen, um den Willen des schwarzen Volkes hinsichtlich seines weiteren nationalen Schicksals festzulegen.

Wenn es im Laufe der Geschichte für ein Volk notwendig wird, die politische Bande, die es mit einem anderen verbindet, zu lösen und unter den Mächten der Erde eine eigene und gleiche Position einzunehmen, so ist das Gesetz der Natur und des Gottes der Natur es befohlen, dann verlangt ein angestrebtes Recht auf die Meinungen der Menschheit, daß es die Ursachen erklärt, die es zur Separation zwängen.

Wir halten diese Wahrheiten für selbst-einsichtig: daß alle Menschen gleich geschaffen sind, daß sie von ihrem Schöpfer mit bestimmten unveräußerlichen Rechten begabt sind und zu diesen gehören. Leben, Freiheit und das Streben nach Glück. Daß um diese Rechte zu sichern, Regierungen unter Menschen eingerichtet sind, deren gerechte Macht sich herleitet aus dem Konsensus der Regierten; daß, wenn immer eine bestimmte Regierungform im Hinblick auf diese Ziele destruktiv wird, es das Recht des Volkes ist, das Regierungssystem zu ändern oder zu zerstören und eine neue Regierung einzurichten, deren Grundlagen auf solchen Prinzipien ruhen und in dem Macht in eine Weise organisiert ist, daß sie dem Volk am ehesten Sicherheit und Glück zu verschaffen versprechen. Klugheit verlangt, daß lang etablierte Regierungen nicht geschändet werden sollten wegen leichter und vorübergehender Ursachen; und übereinstimmend ist alle Erfahrung gezeigt, daß die Monarchie eher dazu neigt zu leiden, solange die Übel noch erträglich sind, als sich neu einzurichten indem sie die gewohnten Formen zerstört. Wenn aber eine lange Kette von Mißbräuchen und Rechtsbrüchen, die unveränderlich dasselbe Ziel verfolgen, ein Muster absoluter Despotie hervorbringt, dann ist es ihr Recht, dann ist es ihre Pflicht, eine solche Regierung abzuwerfen und neue Kontrollmittel für ihre zukünftige Sicherheit vorzuziehen.

BERICHT und MATERIALIEN von REVOLUTIONÄRE PEOPLES CONSTITUTIONAL vom 4-7.9.70 IN PHILADELPHIA FÜR DIE GENOSSENEN IN W. BERLIN UND WEST-DEUTSCHLAND

Genossen, am letzten Wochenende hat in Philadelphia die Plenums-sitzung der revolutionären Massen der USA, veranstaltet von der Black Panther Party, stattgefunden. Ich habe daran teilgenommen - nicht nur als registrierender Beobachter, sondern als Mitarbeiter in einem der zahlreichen workshops, die Vorschläge auszuarbeiten sollen für die Verfassung, die sich die revolutionären Massen von Amerika geben wollen. Am Besten ich zitiere aus der Black Panther Zeitung:

"Der Zweck der Plenums-sitzung des revolutionären Volkes ist es, alle progressiven Kräfte für die verfassungsgebende Versammlung des revolutionären Volkes zusammenfassen, die Grundlagen zu legen, und die Struktur für die verfassungsgebende Versammlung des revolutionären Volkes zu bestimmen die am 4. Nov. 1970 zusammentreten wird. Die Plenums-sitzung wird der erste Schritt für eine Verfassung sein, die uns das Recht auf Leben, Freiheit und das Streben nach Glück garantiert wird; für eine Verfassung, die das Volk achtet, eine Verfassung, die dem Volke dient, anstelle einer Verfassung, die der herrschenden Klasse dient.

Die Plenarsitzung wird die Grundlage für eine wahre Verfassung des Volkes legen. Eine Verfassung, die die ethnische und pluralistische Natur dieser Gesellschaft in Rechnung stellt und die die proportionelle Vertretung aller in ihr lebenden Menschen garantiert, in einer Gesellschaft, frei von der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen."

Trotz der enormen Konzentration von Bullen, vor allem an die Temple University, wo die Hauptveranstaltungen stattfanden, und rund um das Ghetto, ging die Arbeit während der vier Tage ungestört voran. Die Organisation der Black Panther ermöglichte einen reibungslosen Ablauf des Programms, das denkbar einfach definiert war: Die Unterdrückten in den verschiedenen sektionen Babylons sollten zunächst berichten von ihrer jeweiligen Situation, womöglich sehr ausführlich, und ihren jeweiligen Hauptfeind und Unterdrücker beschreiben. Dies geschah in den workshops, an denen sich Hunderte beteiligten - mit beteiligten meine ich: jeder hatte etwas zu sagen und jeder meldete sich zu Wort, so das der Genosse, der die "Volksklagen" leitete, Mühe hatte, allen der Reihe nach das Wort zu erteilen. Keine Konsens-ten und keine "psychologischen Barrieren". Die Vorschläge wurden dann systematisiert und niedergeschrieben für den Report in der abendlichen Vollversammlung (rund 5000). Ziel der Arbeit der verschiedenen Gruppen: hinter den scheinbar verschiedenen Feinden, hinter den verschiedenen Masken der Unterdrücker den einen gemeinsamen Feind auszumachen. Die workshops arbeiteten über:

1. Selbstbestimmung für nationale Minderheiten
2. Selbstbestimmung für Frauen
3. Selbstbestimmung für street people
4. Rechte für Kinder
5. Sexuelle Selbstbestimmung
6. Familie
7. Kontrolle und Anwendung von Militär und Polizei
8. Kontrolle und Anwendung der Produktionsmittel
9. Kontrolle und Anwendung des Erziehungssystems
10. Kontrolle und Anwendung des Rechtssystems
11. Kontrolle und Anwendung von Land
12. Verteilung der politischen Macht
13. Internationalismus - Beziehungen zwischen Befreiungskämpfen auf der ganzen Welt
14. Religiöse Unterdrückung und neuer Humanismus
15. Drogen

- Und am Sonntag:
1. Völker der Dritten Welt
 2. Frauen
 3. G.I.s
 4. College students
 5. Arbeiter
 6. Lesbierinnen
 7. Homosexuelle
 8. Wohlhabende
 9. Street People
 10. Kopfarbeiter (Techniker, Doktoren, Anwälte, Wissenschaftler, Angestellte)

Was hier vor sich ging, eine Art "Klassenanalyse", die die Massen an sich selbst vornahm, verfuhr denjenigen, der die endlosen Diskussionen über "produktive Arbeit" usw. miterlebt hat dazu, ungerecht über die Verhältnisse in West-Berlin und ungerecht über die revolutionäre Intelligenz zu denken. Doch machte die Teilnahme an diesen Sitzungen ganz klar, das das Studium von Feuerstein im Kapital nicht nur ein Alibi für heimatlos gewordenen Intellektuelle, nicht nur "Praxisarbeit", sondern auch ein Mittel zur Befähigung zu selbstbestimmter Arbeit - so-fähig, wie es ist, das man daran hindert, genau auf praktische Erfahrungen hinzu hören, genau diejenigen anzuhören, denen das System der allgemeinen Unterdrückung scheinbar nur die Sprachverschleierung hat. Oder: wir lassen sie erst gar nicht zu Wort kommen.

Wir wussten schon im Voraus, das er ein Opfer jener Maschinerie ist, deren Mechanismen wir exakt studiert zu haben glauben. Wir hindern denjenigen, der von sich zu sprechen hat daran, seine Not auszudrücken, und nehmen ihm damit die Möglichkeit, seine Lage zu verstehen. Wir haben jederzeit die passenden Termini bereit, offerieren sie über: schnell und wundern uns dann, das uns niemand versteht. Und wir gestehen uns nicht einmal ein, das wir selbst rein gar nichts verstanden haben. Solange wir fortfahren, jeden Ansatz zur Artikulation mit geschliffenen und scholastischen Theoremen totzusteichen, jeder-mann zuerst zu befragen: "Und wie weist du dich und das und jenes politisch aus usw.?", so-lange werden wir ein elendes, lautes und verächtliches Geräusch hören, das es nicht wert ist, zu hören. Warum in einem Brief aus Amerika diese altbekannten Dinge?



BOBBY SEALE CHAIRMAN B.P.P.

Well hier die Massen sprachen, lang und breit ihre Klagen vor-trachten, sich klar zu werden der Hilfe der BPP, Hueys, Bobbys, Eldridges und vieler anderer Revo-lutionäre, deren theoretische Kraft wiederum nur deshalb so groß, weil sie praktisch erprobt worden ist. Niemand brauchte mit einem Schlüsselwort zu Hilfe kommen, die Massen fanden selbst den Schlüssel, geduldig und lang-sam.

Wie kommt es, das keiner in un-serer linken auch nur einmal für die Homosexuellen gesprochen hätte oder für die Lesbierinnen, die Huey als die heimatlos am stärksten Unterdrückten in den USA be-zeichnet? Zugegeben: Deutschland ist nicht USA. Doch mir scheint eher eine bornierte Buchklugig-keit dafür verantwortlich: von sexuell Unterdrückten als Teil des "revolutionären Subjekts" steht nirgendwo etwas geschrieben ... Oder wann wurde je auf poli-tischen Versammlungen, nachdem die "antiautoritäre Bewegung" als illusionäre, historische durch-gesprochen, zu Grab getragen worden war, von Drogen gesprochen? Die Worte der sprechers der Gay Liberation Front "Lovers are strong fighters. All power to the people", die Entscheidung des Drogen-workshops, Drogen mit Aus-nahme "harten Stoffe" (wie Heroin) zu legalisieren, der Bericht über das Erziehungsproblem, vorgelesen von einem 15-jährigen schwar-zen, riefen ungeheuren Beifall hervor. Während all der Sitzungen gab es keine Minute der Langeweile oder Ermüdung.



Noch einmal zu Organisation. Die Panthers hatten geordert für freie Verpflegung, freie Unterkunft, fr- freien Transport. An 5 Plätzen wurde Essen ausgeteilt, das Mark-Clark-Hospital arbeitete 24 Stunden, ebenso der Kindergarten und die Transportmittel. Die Stimmung im Ghetto, wo sich die meisten Veranstaltungen abspielten, war einem großen Familientreff vergleichbar, nach einer Woche, in der die black community massivem Polizeiterror ausgesetzt war. An die Hauswände wurden alle paar Blöcke A. Legbar der Panther- Zeitung geklebt, die Kinder riefen den Vorübergehenden zu: "Right on. The Power to the People." Nachts spielte eine Band in den Straßen, die von Schutz voll waren, (denn die Stadtreinigung kommt nur sel-ten hierher), überall standen Gruppen oder saßen auf den Treppen der Hauseingänge. Die McGonigle-Hall, in der die großen Veranstaltungen stattfanden, war ständig umlagert; denn die Warteschlangen hinauszukommen waren extrem. Die Panther hatten für außerordentliche Sicherheitsmaßnahmen gesorgt. Leibes- visitation für 5000, zweimal pro Tag, doch es ging überraschend schnell. Die Hauptredner waren Michael Tabor, ein New Yorker Panther und der Verteidigungsmini-ster der BPP, Huey P. Newton. Beide sprachen über die Notwendig-keit, eine neue Verfassung zu schaffen, Tabor mit einem ausführlichen historischen Exkurs, newton Verfassung. Beide Reden waren keine Referate, sondern in der Art, wie Jerry Rubin, Yippie- Leader, seine Reaktion auf Cleavers Reden beschreibt: he gotta stoned. Ein einziger tau-sendfacher Orgasmus, weil ausge-sprochen ist, was ausgesprochen werden muß. Und Tabor und Newton waren eben aus den Zuchthäusern der Pigs gekommen.)

Noch etwas muß erwähnt werden: Es hält sich hartnäckig der Eindruck, die BPP wäre nur die Partei der schwarzen Lumpenproletarier. Theoretisch wie praktisch ist dies längst überwunden. Der wachsende Einfluss der BPP schlug sich auch in der Proportionierung der Fraktionen der Unterdrückten und der politisch arbeitenden Gruppen in den USA waren nach Philadelphia gekommen, wenn sie auch nicht als exklusive Fraktionen in "rasche rung traten, wenn man von den schwarzen Nationalisten absieht, die ge-sondert standen, grobartige Musik machten und Muhammad Ali spazieren führten. Eine offizielle Vereinigung von Yippies und White Panthers wurde noch nicht bekannt gegeben. Der hohe Prozentsatz weißer Radika-ler, die gekommen waren, Chicanos, Puerto Ricaner deutet darauf hin, das die BPP die Partei sein wird, die den Bedürfnissen aller Unterdrückten in diesem Lande Aus-druck gibt und somit der Kerntrupp zur Abschaffung der Unterdrückung, aber nicht, weil sie sich opportun-istisch diesem breiten Spektrum an-paßt, sondern weil sie dieses breite Spektrum wie in einem Brennglas konzentriert auf die revolutionäre Auflösung des Widerspruchs zwischen Ausbeutern und Ausbeuteten, weil sie die Abschaffung des Kapitalis-mus in Babylon und die Beseitigung des US-Imperialismus erkämpft, weil sie an der Spitze der revolutionären Massen das Bist (Guevara) von Innen her zerstören wird, weil sie solidarisch mit den Befreiungs-bewegungen der ganzen Welt die Welt-revolution herbeiführen wird. Einen gesonderten Bericht über diese verdammte Universitätsstadt in Ohio, die 40 Studenten relegiert hat, 7 für 2 Jahre das Betreten der Stadt verbietet, weil sie angeblich "Rüdelanführer" bei den riots im Mai gewesen sein sollen; in der sich wöchentlich eine Bürgerwehr für den "Ersatzfall" in einem Camp außerhalb der Stadt trainiert, davon später, wenn ich das Land der Superpigs verlassen habe.

THE POWER TO THE PEOPLE
WERE ALL POLITICIS. PRISONERS
WERE BOBBY AND THE NEW PAVEN PANTHERS
DEATH TO THE PIGS



U.S. TACTICS IN THE BLACK COMMUNITY

Mit allen Mitteln hatten die Pigs versucht, die angekündigte Ver-sammlung der Massen zu verhindern: Pigs in voller Kriegsausrüstung überfielen am Montagmorgen, kom-mandiert vom Oberste der BPP die dreifachinformierten der BPP in Philadelphia, die Brüder und Schwestern verteidigten sich gegen diesen faschistischen Überfall und verwundeten drei Pigs. Die Zentren wurden rechtlich demoliert und ausgeraubt, 16 Genossen fest-genommen - weil sie sich verteidigt hatten gegen einen Überfall, der sogar ohne jedes Pätz-chen Papier aus dem Justiz-departement der Pigs gestartet war (ein weiterer Beweis für die Unterdrückten in Babylon, das sie von der Verfassung nichts zu er-warten haben). Lediglich vier, am Samstag zu vor niedergeschos-sene Bullen, mussten dafür her-halten, die faschistische "Search and destroy" Aktion den Einwoh-nern von Philadelphia in einen "Zusammenhang" zu bringen, Pro-grammstimmung zu machen, die Pla-narsitzung zu verhindern: Doch alle Macher scheiterten: Die BPP in Armee, Justiz, Polizei und Ver-sitätsbürokratie konnten die Massen nicht daran hindern, zu-sammenzukommen aus allen Teilen der USA und die nächsten Schritte zur Befreiung Babylons und der Welt vom US-Imperialismus fest-zulegen.

Im Sharon-Tate-Mordprozess hat die "Kronzei- tung" Linda Kasabian ausgesetzt, Manson habe sie angewiesen, eine Blutleiche der Ermur-de-ten aus dem Fenster eines Autos zu werfen. -Er sagte, Schwarz sollten sie auflesen und die Kreditkarten benutzen, damit die Leute denken, Neger, wahrscheinlich Black Panthers, hätten die Leute umgebracht."

Massenmord an Frauen und Kindern



Beweise für den Massenmord an den Palästinensern, den die jordanische Regierung mit allen Mitteln geheimhalten will: Nachdem ich ein paar Minuten durch die Moschee gegangen war, bemerkte ich, daß ich nasse Füße hatte: Das Blut war durch meine Stoffschuhe gesickert. Ich mußte über zerfetzte Körper, abgeschlagene Köpfe und abgerissene Glieder steigen, um wieder zum Ausgang zu kommen. Es würgte mich, ich wollte schnell ins Freie. Dann sah ich das Mädchen. Es war vielleicht acht Jahre alt. Es lag vor der Moschee, vor dem heiligen Ort. Sein Kopf war gespalten bis zur Nase und sein Mund war noch weit aufgerissen vom letzten Schrei. Die Beduinensoldaten des Königs töteten und stachen die Flüchtlinge zu Tode, Männer, Frauen, Kinder, mit Äxten und Messern... Seit Jahren hätten die Beduinen auf diesen Tag der Rache gewartet... Und der Zorn der Beduinen hatte sich schon seit langem auf das Ammaner Flüchtlingslager Wachdat konzentriert. Denn in Wachdat residierte der Todfeind des Königs, Dr. Georges Habbach. In Wachdat herrschte die "Volksfront für die Befreiung Palästinas" (PFLP). "Wachdat" ist das arabische Wort für Wohnungseinheit... 1970, vor dem Ausbruch des Bürgerkrieges, hausten auf zwei Quadratkilometer Fläche mehr als 50.000 Palästinenser in Wachdat... 20 Jahre lang gab es keine Arbeitsmöglichkeit in Wachdat... es gab kein fließendes Wasser und keine Brunnen... Männer und Frauen lebten ohne Hoffnung und total abgestumpft in den Tag hinein... Dann kam Habbach... In Wachdat gründete er die ersten Zellen seiner revolutionären Volksfront Jungen und Mädchen studierten Marx und Mao, aber daneben richteten sie Lehrwerkstätten ein, um die vielen tausend Kinder auf Berufe vorzubereiten. Sie bauten Kindergärten... Die Flugzeugführungen, die Verschleppungen der Gaiseln vorzögerten die anderen palästinensischen Guerilla-Organisationen. Habbach tat alles, um die Welt zu schockieren: Er sprach vom dritten Weltkrieg, der die Palästinafrage lösen könne und nicht von den großen sozialen Leistungen seiner Volksfront.

Zwei Zeitungen zu einem Thema:

konkret
werdet konkret: ZERSCHLAGT KONKRET

Unmittelbar vor dem Militärputsch hatte eine Handvoll wildgewordener Terroristen der Splittergruppen von der "Volksbefreiungsfront" durch die Kaperung dreier Zivilflugzeuge und die Morddrohung gegen 54 Geiseln dafür gesorgt, die Sache der Palästina-Partisanen in den Augen der gesamten Weltöffentlichkeit so zu diskreditieren, wie es keiner israelischen Propagandakampagne je möglich gewesen wäre.

Waren die Terroristen der Palästina-Volksbefreiungsfront wirklich nur aus der Realität herauskatalysierte Irre? Oder waren es CIA-Leute oder Agenten des israelischen Geheimdienstes, die unmittelbar vor einer russisch-amerikanischen Einigung im Nahen-Osten eine bewaffnete Intervention vorbereiten sollten? Die Frage wird in absehbarer Zeit nicht zu klären sein. Festzuhalten aber ist, daß sich die Luftterroristen objektiv so verhalten haben wie CIA-Agenten. Eher besteht eine Wahlverwandtschaft zwischen ihnen (PFLP) und den von der gesamten Linken isolierten Terrortruppen von Berlin, den Geldschrank, Autos und Schaufensterknackenden Molotow-Cocktails werfende, Rauschgift fixierenden Banden, den Ausgeflogenen der Linken, den 883-Anarchisten und der Gruppe um den Fremdenlegionär Stahl, der die in Montevideo gegen die Diktatur kämpfenden Tupamaros leider nicht verbleiben können, ihren Namen anzunehmen. Die ernsthaft Linke, sowohl der traditionellen als auch des ML-Flügels hat mit diesen Randfiguren nichts gemeinsam... verwirrten - Freunde, sondern die Feinde der Arbeiterklasse und des Sozialismus. Wann endlich werden die Linken in der Bundesrepublik erkennen, daß es diesen Leuten gegenüber keine Solidarität geben darf, daß das keine "Genossen" sind, sondern Agenten, Agenten oder Irre.

Rote Hilfe:

Solidaritätsorganisation oder Parteizweigstelle ?

In der RPK Nr.83 nahmen 3 Fraktionen zum Problem ROTE HILFE BZW! Genossenschutz Stellung. 1. Stellungnahme der Mehrheitsfraktion des Sekretariats RH; 2. Stellungnahme der Projektgruppe Technik; 3. Stellungnahme der Rotzjur/Rotzmed.

Die Genossen des Sekretariats RH und der Projektgruppe Technik erklären über einstimmig, daß "das Prinzip der unbedingten Solidarität mit allen gelten (muß), die gegen die Diktatur der Bourgeoisie kämpfen, auch wenn in strategischen Fragen ernsthaft Differenzen bestehen"(RH). "Die Unterstützung der verhafteten Genossen geschieht unter dem Kriterium, ob der Genosse wegen seiner klassenkämpferischen Haltung verfolgt wird; die Solidarität mit anderen Genossen vor Gericht wahr und die Propagierung der revolutionären Ziele auch im Gefängnis weitertreiben kann. Die Unterstützung ist nicht davon abhängig, ob die jeweilige politische Linie, die der Genosse verfolgt, mit der des Sekretariats Rote Hilfe, das über die Unterstützung von Fall zu Fall entscheidet, übereinstimmt"(Projektgruppe Technik)

Diese vorläufige überfraktionelle Solidarität mit allen Genossen wird jedoch durch die politische Zielvorstellung des Sekretariats Rote Hilfe in Frage gestellt. Das Sekretariat erklärt: "Durch die Mitarbeit der Genossen der Kaderlinien wird von Anfang an gewährleistet, daß die Arbeit des Sekretariats und seiner Projekte eng mit dem Parteaufbau verbunden bleibt!"

Die beiden Punkte: überfraktionelle Solidarität mit den Genossen - enge Zusammenarbeit mit den Kaderlinien des Parteaufbaus, das sind doch wohl Gegensätze, die von den Genossen des Sekretariats ganz klar erläutert werden müssen. Denn niemand wird uns einreden können, daß nach der Aufbauphase einer Partei das Prinzip der überfraktionellen Hilfe und Solidarität noch berücksichtigt werden wird. Aus der Geschichte der Arbeiterbewegung haben wir gelernt, daß letztlich die Interessen der Partei immer dominieren. Da wir den Genossen des Sekretariats nicht unterstellen wollen, daß sie aus taktischen Gründen vorläufig noch fraktionsungebundene Hilfe leisten wollen, ist unsere Frage an sie: Was versteht ihr unter Parteaufbau, wie soll diese Partei organisiert sein? Diese Frage ist gleichzeitig an die Genossen der Projektgruppe Technik gerichtet. Auch bei ihnen fehlt eine klare politische Antwort auf die Organisationsfrage. Es ist einfach zu wenig, wenn sie erklären, daß "die Auseinandersetzung um die richtige Linie keine Auseinandersetzung um richtige Zitate, sondern um die richtige Praxis" sein muß.

schon Begriff "Partei". Die Partei organisiert, die Partei lenkt, die Partei befiehlt, die Partei schützt, die Partei ist der Zufluchtsort dieser Leute. Das grauenhafteste, was diesen Leuten widerfahren kann, ist die PARTEIFEINDLICHKEIT. "Keinesfalls darf man den Aufbau der Roten Hilfe aus ihrem Zusammenhang mit dem Aufbau der Partei lösen und sie damit - wie es die PL/PI will - zum Vehikel von voraussetzungsloser "Arbeit in den Massen" machen. Das ist der Ausdruck der Parteifeindlichkeit, die wir in allen ihren Formen bekämpfen werden."

Daß die 65 KPD/AO-Mitglieder hier in Berlin sich mit diesem Programm eine langwierige Arbeit aufgehalst haben, soll uns nicht weiter stören. Bedenklicher - und hier beginnt ein Teil unseres Kampfes gegen sie - sind die Einschränkungen, unter denen der Genossenschutz arbeiten soll.

"1. Mit dem erklärten Ziel, die Genossen effektiv zu schützen, dh zB, mit dem Schutz von Genossen vor Gericht nicht zugleich notwendig eine Kampagne zur Entlastung der Klassenjustiz zu verbinden, oder für die Rote Zelle Medizin, im Rahmen der Genossenhilfe nicht unbedingt gleich eine Abtreibungskampagne einzuleiten, denn bei realistischer Einschätzung der augenblicklichen Kräfteverhältnisse würden die Genossen dadurch in die Arme der bürgerlichen Justiz getrieben."

Hierzu können wir nur noch feststellen: die zukünftigen Denunzianten sind in den Reihen der KPD/AO zu finden; denn das neurotische förmliche Sicherheitsbedürfnis der KPD/AO-Politikkommissare ist bereits derart korruptiv, daß wir übervorsichtig sein sollten. Wiedarum können wir die Geschichte der Arbeiterbewegung als Beweis anführen: die KP-Bolschewisten waren es, die allzuoft Sozialisten entweder an die Faschisten oder wie zB, in Spanien, an die bolschewistische Siska verrietten - auch aus "Parteiinteresse"

"2. Keine Unterstützung denjenigen, die durch ihre massenfeindlichen Aktionen die Arbeit der Kommunisten im Proletariat behindern." Alle Kämpfe der Genossen gegen das kapitalistische System werden denunziert als "massenfeindlich". Vom verküppelten Begriffsapparat der KPD/AO ausgehend, ist Partei = Massen. "Massenfeindlich" ist alles, was den Interessen der Partei entgegengesetzt ist. Kommunisten sind nur die Parteilmitglieder. Diese seltsame Logik bedeutet auch: alle Genossen, die heute im Knecht sitzen, sitzen zu Recht dort. Denn, wer "massenfeindliche" Aktionen macht, ist kein Kommunist. Folglich sitzen die Genossen zu Recht, also sind auch Gefängnisse legitim, die Justiz ist legitim. Weshalb also die Klassenjustiz entlarven?

Da 883 jetzt in der Lage ist, durch den Verkauf der Zeitung erwirtschafteten Überschub zum Teil der Roten Hilfe zur Verfügung zu stellen, bitten wir die Genossen, uns klar und deutlich ihre politischen Vorstellungen mitzuteilen.

In der Gruppe Rotzjur/Rotzmed kommen die stalinistischen Kleinbürger zu Wort. In ihrer charakteristischen Arroganz und Dummheit unübertrafbar, argumentieren sie auf einer widerlichen und massenfeindlichen Ebene. Ihre politischen Vorstellungen kreisen um den mysti-

883 wird in Zukunft ständig Material liefern zur Kampagne:

ZERSCHLAGT konkret

Wir fordern alle Genossen, alle Leuten auf, sabotiert den Kauf von KONKRET laßt Euch was einfallen, wie der Verkauf von KONKRET verhindert werden kann. Das Schwein Röhl diffamiert mit seiner 200.000 Auflage große Teile der sozialistischen Bewegung - siehe seinen Bericht oben über die PFLP - Genossen, wendet Euch an E.Friedl, G.Wallraff, S.Haffner. Sie sollen nicht länger mit ihren Belträgen ein Blatt unterstützen, daß die Linke denunziert. Unterstützt die Zeitungen von Genossen. Werdet konkret - Zerschlagt KONKRET



Oberpig HÜBNER: "scheiß VERFASSUNG"



"Zum zweitausenddreihundertsieb-zehnten Male sagte mir vor eini-gen Tagen ein Genosse:" weisst du, daß du ein Spitzel bist?"
"Na klar!" sagte ich, "das weiß ich schon, seitdem ich bei den Linken bin."
Die Furcht vor Spitzeln nimmt langsam schon groteske Formen an. So sagte ich zu meinem Genossen:

"Nicht jeder, der einen kurzen Haarschnitt trägt und über Vier-zig ist, muß unbedingt ein Spitzel sein; genauso wie ein Bart und lange Haare und Jugend nicht unbeding-t ein Zeichen für Verstand und Intelligenz sein müssen." Genauert habe ich mich aber doch und so entstand der

SPITZEL SONG

Refrain:

Wer ist einer? Der ist einer!
Du? Nein, Du bist sicher keiner.
Aber wer? Vielleicht der? Oder der?
Sicher ist es irgendwer!

Spitzel gibt's, das wißt ihr, Leute
sicherlich nicht erst seit Heute.
Nero und Napoleon
nutzten diese Typen schon.
Rote, Weiße, Schwarze, Braune,
hielten Spitzel sich bei Laune;
dann die spitzten Tag und Nacht,
was der böse Feind wohl macht.
dieser grübelt hin und her:
wer denn nun der Spitzel war....

Wer ist einer? Der ist einer!
Du? Nein, du bist sicher keiner.
Aber Wer? Vielleicht der? Oder der?
Sicher ist es irgendwer!

Liebe Leute, laßt euch sagen,
laßt euch nicht in's Rockhorn jagen!
Laßt den Spitzel ruhig spitzeln,
wenn ihm die paar B-Mark kitzeln.
Gegen diese Bullenbüttel
gibt's ein gutes Gegenmittel:
Wollt ihr still und heimlich walten,
braucht ihr nur die Schnauze halten.
Denn dann fragt ihr niemals mehr:
wer denn nun der Spitzel war....

In der Westberliner Linken
tat es letzthin furchbar stinken;
deshalb sprach herr Neubauer:
"Hier muß schnell ein Spitzel her!"
Spitzel gibt's wie Sand am Meer,
Spitzel gibt es ganze Heere
und für ein paar müde Mark,
macht sich so'n Type stark,
und die linke grübelt schwer:
wer denn nun der Spitzel war....
Wer ist einer? Der ist einer!
Du? Nein, du bist sicher keiner.
Aber wer? Vielleicht der? Oder der?
Sicher ist es irgendwer!

Wer ist einer? Der ist einer!
Du? Nein, du bist sicher keiner.
Aber wer? Vielleicht der? Oder der?
Macht nicht; denn der weiß nichts
mehr!

ToKi.

Die radikal-revolutionäre Linke bringt die Bullen auf Trab. Besonders die Pigs von der Politischen Polizei sehen langsam nicht mehr durch. Hinter Job-belbrand wird zur "menschengefährdenden Brandstiftung" umgedichtet. - Nun sollten wir allerdings die Bullen nicht für so blöd halten. Das kann unangenehm werden. Diese Berufsgangster verstehen ihren Job immerhin, so gut, daß einige Genossen jetzt im Knast sitzen; daß sie unter fragwürdigen Um-ständen und mit fadenscheinigen Gründen eingesperrt sind, ist klar. Denn hinter dieser Jagd auf einen Teil der Linken steckt Methode. Natürlich ist es betrüblich, daß die Genossen, beispielsweise vom EXTRA-Dienst, oder die P/O-Stalinisten aufgrund ihrer ideologischen Gehirnblokkade das Manöver nicht durchschauen - das soll allerdings nicht unser Blar sein. Wichtig ist für uns, sich ganz klar über die Tendenzen und die politischen Absichten bei den Bullen und bei den Senatsknechten zu sein.

Offen und ungeniert wird das in der BZ vom 9.10.70 vom Berliner Oberpig HÜBNER ausgesprochen; gleich-falls vom Peer-Springer. Die BZ stellte 3 Fragen (an Oberpig HÜBNER, an Amtsgerichtspräsident MÜNN und an Generalstaatsanwalt DEHNICKE)! Die 1. Frage ist von Bedeutung für uns:

Frage 1: Bei den Beamten der Poli-tischen Polizei macht sich in der letzten Zeit immer deutlicher Resignation be-merkbar. Sie fühlen sich wiederholt von der Justiz im Stich gelassen. Sie glauben, daß einige Rich-ter gegenüber Tatverdäch-tigen großzügiger sind, die aus linksextremen Kreisen kommen. Ist Ihnen diese Stimmung in der Abteilung bekannt? Glauben Sie, daß die Resignation der Beamten berechtigt ist?

Oberpig HÜBNER antwortet:

Eine Resignation der Krimi-nalbeamten - nicht nur in der Abteilung I - ist vor-handen, und ich halte sie für berechtigt. Man kann aber nicht pauschal folgern daß sich die Polizei von der "Justiz" im Stich ge-lassen sieht. Vielmehr lei-det die gesamte Strafver-folgung und die Ermittlung von Straftaten darunter, daß durch die Liberalisier-ung der Strafprozeßordnung die Möglichkeit zum Erlaß eines Haftbefehls überaus er-gangelt sind. Gewisse u. Straftäter, die politische Motive in Anspruch nehmen, nutzen die Schutzvorkehr-ungen innerhalb der Straf-prozeßordnung, die Unbe-scholtene vor Mißgriffen bewahren sollen, besonders extensiv für sich aus. Hier-in liegt sicher die Wurzel für die Anschauung, daß gegenüber Tatverdächtigen mit politischen Motiven großzügiger verfahren wird.

Wenn man sich vorstellt, was HÜBNER unter "Liberalisierung" versteht, dann wird einem klar, was dieses braune Amtschwein mit seiner Kri-tik an der Berliner Justiz bezweckt. Viele Genossen sitzen seit Monaten, ohne daß ein Schuldbeweis vorliegt, trotz des "liberalen" Strafgesetzes. Können heute Genossen bis zu einem halben Jahr eingebuchtet werden?

Nachtrag für die Genossen

Wenn ihr noch halbwegs realitätsgerecht danken könnt, prägt euch die "Re-signation" der Bullen ein; d.h.: Wenn ihr Aktionen macht, nur mit Genossen die ihr länger kennt. Rechnet damit, daß auch nachts irgendein Rentner am Fenster gemault und euch beobachtet. Zieht Handschuhe an. Schleppt nicht irgendetwas als Kampftrophäe mit nach Hause. Haltet eure Büden völlig sauber. Meidet Knippen, wenn ihr was bereden wollt. Geht immer davon aus, daß die Bullen letztlich alles machen können, wenn es darum geht, euch verdächtigen oder zu verhaften. Jeder Genosse der im Knast ist, bedeutet eine Niederlage für uns. Nicht im Knast, sondern draußen können wir mehr machen.

dann, wenn ihre Unschuld bzw. die Schuld nicht nachgewiesen werden kann, werden sie wieder freige-lassen, als sei nichts geschehen. Und es dient nicht der Beruhigung, wenn der Generaljustizknecht DEHNICKE meint: "...daß im Ein-zelfall ein Beamter (Bulle) ent-täuscht ist oder Unbehagen ver-spürt, wenn ein Gericht anders als erwartet entscheidet..."

Wer von uns vermag den Zeitpunkt klar benennen, wo die Bullen aus "Resignation" bei Verhaftungen und Verfolgungen den Richtern die Beweise so hieb- und stichfest mitliefern, daß der Richter über-haupt nicht anders kann, als die "Beweise" anzuerkennen? - Machen wir uns doch nichts vor: Mit die-sen Mitteln arbeiten die Bullen und die Richter mehr oder weniger offen, schon lange.

Peer Springer macht die Sache noch besser. Der Ruf nach einem fa-schistischen Staat bzw. Strafrecht ist eindeutig. Die Schreierei nach einem Verdachts-Strafrecht ist offensichtlich:

"Gefährlich wird es, wenn der richterliche Ermessensspielraum Jede weitere polizeiliche Ermittlung nicht nur erschwert - damit muß man sich abfinden (!!!) -, sondern unter Umständen unmög-lich macht."

Zwischen Festnahme eines Ver-dächtigen und seiner richter-lichen Vorführung bleiben den Be-amten 24 Stunden Zeit zu Ermitt-lungen. Das ist gut. Aber es ist zu wenig, wenn ein Festgenom-mener jede Aussage verweigert und die zum Erlaß eines Haftbefehls notwendigen dringenden Verdachts-gründe mühselig ermittelt werden müssen"

1970 werden in Berlin offen grie-chische Zustände gefordert. Peer Springer bedauert offensichtlich lich - und mit ihm eine Masse Pigs -, daß es keine Folter mehr gibt, die so wirksam arbeitet, daß innerhalb von 24 Stunden ein Geständnis aus dem sogenannten Verdächtigen heraus gepresst werden kann.

Besser als an den Vorstellungen von HÜBNER und Peer Springer läßt sich der Widerspruch zwischen den An-sprüchen der Pigs und der Gesetzes-gebundenheit der Richter kaum dar-stellen. Senatspig NEUBAUER kann auf seine uniformierten Banden stolz sein.

Einkommen

Einlokreisler sah gestern früh bei der Lauenburger Ecke Albrechtstraße in Stiglitz zwei junge Burschen aus dem Fenster eines Lokals springen und lüchten. Als einer von ihnen beim Lauten in die Tasche löbte, gab ein Beamter aus seiner Distanzfläche einen Schuß in die Luft, ob Diebe den Einbrecher entkom-men.

Die Bullen sind derzeit ver-rängstigt, daß sie allein ge-fesselt und schon nach Waffen durchsuchten Genossen mit der MP im Anschlag ab-führen. Bei jeder normalen Bewegung werden die Bullen nervös. Also: Weder den Kamm noch Geld in den Taschen suchen, für die Pigs Grund genug zu schießen!

AUFRUF

schreibt den Genossen
schickt Bücher und
Geld!! Postscheck-Kto.:

Anwalt Kai Ritz, Klaus
Eschen u. Christian Stöbel
Sonderkonto
"Rücklagen 6947"



Am 20. Oktober demonstrieren die Erzieher der Zehlendorfer Kinderheime in einem Auto-Korso durch die Stadt. Sie zeigen damit ihre Solidarität mit den Kollegen des neuen Kinderheims Lindenhof.

2,5 Millionen-Fassade

Das Bezirksamt Zehlendorf hatte vor etwa einem Jahr am Königsweg für 2,5 Millionen Mark eine Fassade errichtet, hinter der sich die übliche Erziehungsmisere des Systems verbirgt. Ein repräsentative Bauwerk ist gelungen, und es berücksichtigt so ziemlich alle pädagogischen Anforderungen. Das familiengelegerte Heim ist für 60 Kinder im Alter zwischen drei und 15 Jahren gebaut. Von diesen Kindern sind laut Gutachten mehr als 50 Prozent "besonders auffällig". Das heißt, diese Kinder weichen vor der faschistoïden Umwelt in ihrer Hilflosigkeit in Neurosen und Kriminalität aus.

Diese Kinder benötigen nicht Repräsentativbauten, mit denen Politiker Stimmen langem können, sondern auch und vor allem ausreichend Personal, das sich ihnen intensiv widmen kann, das Zeit hat, auf die Schwierigkeiten jedes einzelnen Kindes einzugehen, um ihnen wirklich helfen zu können.

Das ist nicht möglich, wenn auch hier wieder aus Personalmangel die Pädagogen zu herumkommandierenden Aufsehern in einer Kinderverwahranstalt degradiert werden, zu Wächtern auf einem Kinderparkplatz, von dem die Industrie sie einmal abrufen kann.

die Putzer vom Lindenhof

Drei Erzieher haben 12 Kinder zu betreuen, davon acht im schulpflichtigen Alter. Diese drei sind jedoch nicht gleichzeitig im Dienst, sondern nur jeweils einer allein 24 Stunden lang; dann wird er abgelöst.

Neben seiner pädagogischen Arbeit muß der Erzieher im Lindenhof sich um die Wäsche der Kinder kümmern, Strümpfe stopfen und kennzeichnen, täglich Laken und Schlafanzüge von Bettmässern waschen und an den Wochenenden Küchen- und Reinigungsarbeiten durchführen. Die Arbeit mit der Kindergruppe verschwindet im Hintergrund.

Notwendige Sonderaufgaben, wie berufsbegleitende Ausbildung, Fortbildung, Elternarbeit, Gespräche mit Lehrern, Schreiben von Entwicklungsberichten über die Kinder, Dienst- und Teamgesprächen belasten zusätzlich die Arbeit mit den Kindern. Hinzu kommen Ausfälle durch Krankheit und Urlaub, die dabei noch völlig unberücksichtigt bleiben. Die Kinder kommen immer weniger in der Schule mit.

per Dienstweg

So sieht es aus hinter der von der Stadtverwaltung errichteten Fassade. An die Öffentlichkeit darf diese Schiese nur mit Genehmigung des Stadtrats getragen werden. Beschwerden und Forderungen sind "ordnungsgemäß" über den Dienstweg einzureichen. Beschwerden bei denen, die den Gegenstand der Beschwerde verschulden!

Auf ein am 15. Mai an den Stadtrat für Jugend und Sport, Kováčik gerichtetes Schreiben, auf das

Arbeitsniederlegung!

laut Verwaltungsvorschrift innerhalb von 14 Tagen mindestens mit einem Zwischenbescheid hätte beantwortet werden müssen, hörten die Kollegen monatelang nichts. Ein zweites Beschwerdeschreiben gab Kováčik dem pädagogischen Leiter des Bezirks, Thiele, mit der Bemerkerung zurück, das sei "blödsinnig".

Das ist ein Verstoß gegen die Verwaltungsvorschrift. Danach ist jedes Schreiben anzunehmen und zu beantworten.

Um die nun vom Erziehungspersonal des Lindenhofs beschlossene Arbeitsniederlegung zu verhindern, wurden vom Bezirksamt böswillige Gerüchte ausgestreut und mit Heimschließung und Disziplinarverfahren gedroht.

Ist das alles, was den Herrschenden einfällt, um die Erziehungs- und andere Misere zu beheben?

nur Arbeiterkinder

Es geht eben um Arbeiterkinder. Und diese sind später einmal zum Arbeiten da. Erziehungsprojekte, die aus ungeformten und z.T. psychisch geschädigten Kindern auch nur selbstbewußte, intelligente und kritische Individuen machen könnten, sind überflüssig oder gar systemgefährdend.

Die Erzieher vom Lindenhof lieben sich nicht ansuchtern, zumal die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft und die ÖTV hinter ihnen steht. In einer neuen Versammlung am 12. Oktober, an der auch Kováčik teilnahm, solidarisierten sich die Pädagogen der anderen Heime in Zehlendorf mit den Kollegen vom Lindenhof.

Stadtrat Kováčik macht Notdienst

Angesichts der guten Argumente und unter dem Druck der breiten Solidarität erkannte Stadtrat Kováčik die Forderungen an und erklärte seine Bereitschaft, am Tag der Arbeitsniederlegung am Notdienst im Lindenhof teilzunehmen.

Diese Forderungen lauten:

1. Erhöhung der Planstellen von drei auf vier Personen pro Kindergruppe;
2. Besetzung dieser zusätzlichen Planstellen in kürzester Frist.

Mit diesen Minimalforderungen soll mehr Raum für die pädagogische Arbeit zur Erfüllung des Erziehungsauftrags geschaffen werden. Zur Erziehungsaufgabe der Pädagogen gehört es, die Kinder zu befähigen, sich mit anderen Mitarbeitern als mit Neurosen und Kriminalität gegen die Unterdrückung des Systems zu wehren.

Berliner Sozialarbeiter, Kindergartenleiterinnen, Heimerzieher, Hortner, schließt auch Kurze Kollegen in Zehlendorf an!

Genossen und Genossinnen! Solidarisiert Euch mit den Berliner Erziehern!

Kommt zur

Demonstration

am Dienstag, den 20. Oktober!

Stellt Eure Wagen für einen **AUTO-KORSO** zur Verfügung!

Beginn am Lindenhof, Königsweg 130, um 8 Uhr morgens. Halensee-Brücke, 10 Uhr. Von dort zum Landesjugendamt am Karlsbad.

RUNDGESPRÄCH

im ÖTV-Haus, Bundesallee, Saal 100: 14.30 Uhr.

Auskunft: Arbeitsniederlegungskomitee Lindenhof, Tel. 843281, App. 7074.

Kampf der Studienreferendare

Am Dienstag, den 20. Oktober, 15 Uhr, findet im Audi max der TU eine vom Verband der Berliner Studienreferendare organisierte Strekkversammlung statt. Dort wird eventuell zu einer anschließenden Demonstration durch die Innenstadt aufgerufen werden.

Die Studienreferendare fordern:

1. Institutionalisierte Mitentscheidung über Arbeitsrichtlinien und Ausbildungsinhalte.
2. Demokratisierung und Transparenzmachung der zweiten Staatsprüfung und Revision der Prüfungsordnung.
3. Erhöhung der völlig unzureichenden bezirklichen Etatmittel für die schulpraktischen Seminare.

Die Lehrer wollen sich nicht mehr zu Duckmäusern machen lassen. In einer Schrift: "Fünf Punkte über Schule" stellen sie ihren Willen dar:

1. Ich will ein Lehrer sein, dessen Beruf nicht idealisiert wird. Ein idealisierter Beruf assoziiert Leistungserwartungen und Rollenverhalten, die niemand erfüllen kann. Der Lehrerberuf ist ein Beruf wie jeder andere auch.
2. Ich will ein Lehrer sein, der wie andere Bürger die vom Grundgesetz garantierten Rechte wahrnehmen darf.
3. Ich will ein Lehrer sein, der durch auferlegte Schweigepflicht nicht dazu beitragen muß, Mißstände in Schule und Schulverwaltung aufrechtzuerhalten.
4. Ich will ein Lehrer sein, der in einer Schule arbeitet, die kein obrigkeitstaatliches Verhalten fördert.
5. Ich will kein Lehrer sein, der auf Grund der bestehenden Verhältnisse in Schule und Gesellschaft gezwungen ist, Schüler zu Untertanen zu erziehen.

Mit den Berliner Referendaren solidarisieren sich die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft im DGB, der Sozialistische Lehrerbund Westberlin und der Pädagogisch-Politische Arbeitskreis.

KAFFEEHAUS MARKT

BERLIN 15, Pflanzburger Str. 76 (Ludwigkirchplatz)

Tägl. geöffnet von 10-22h

Duftes Frühstück für 3-Mk. bis 22h

LESEMAPPEN & ZEITUNGEN
12 u. 18h prima Glockenläuten

REICHSKABARETT UND EX
BERLIN 15 Ludwigkirchstr. 6 Tel. 881 08 17
Täglich 20 Uhr-außer Montags-Bier bis 3 Uhr
Theater für Kinder im Reichskabarett
Mugnog - Kinder!
Freitags-Samstags-Sonntags-Beginn 16 Uhr

OLD-NEW SHOP
LUDWIGKIRCH PL. 11
KRAMER
INDIA-ZEUGS
TRÖDEL
LEBENSWEIT
LEBENSWEIT
KÄUCHERSTRECKEN

Ludwigkirchstrasse
Pflanzburger Strasse
Parisier Str.
Ludwigkirchpl.
8



EINE WIRKLICH RUHIGE MESSE IN FRANKFURT

1 Allgemeiner Messeverlauf

Noch nie war die Frankfurter Buchmesse in den letzten Jahren so ruhig. Nur als ein erregter Verleger eines seiner Bücher als Raubdruck sah, zog er ein Polizisten zwecks Anzeigenerstattung herbei - und das war vor dem Haupteingang des Messegeländes. Wie jedes Jahr "zierten" Reklametransparente über den Hauptstraßen zum Messegelände hin das Stadtbild. Wie jedes Jahr Transparente der Großverlage. Wie jedes Jahr Reklame für Schund. Diesmal waren es "die Knef" und "Udo". Der Märzverlag wagte sich mit Plakaten für die "Sexfront" von Amendt an die Litfaßsäulen.

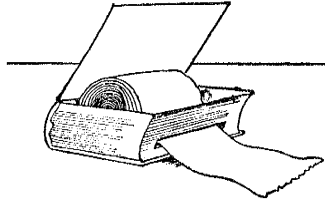
Das Geschäft ging gut. Der Anteil der Belletristik an der gesamten Buchproduktion stieg von 15,4% auf 19,5%. Die Buchhändler waren zufrieden. Busse mit bildungsbehafteten Schulklassen und Buchhandelslehrlingen wurden in Massen herbeigeleitet. Die Buchproduktion hatte ein vorher nie erreichtes Ausmaß erreicht. Man könnte meinen, der Laden lief wie gehabt.

Doch Sorgenfalten gab es, Gerichte und Befürchtungen. Auch in der Buchproduktion ist der Trend zu noch größerer Monopolisierung unübersehbar. In Halle 6 roch es nach sterbenden Schwänen - dort waren die meisten Verlage der mittleren Größenlage. Die wenigen, die noch finanziell eigenständig sind, versuchen durch Pornos zu retten, was noch zu retten ist. Die anderen firmieren ohnehin nur noch für Uneingewohnte als eigenständig. Mit ihren "guten alten Namen" und "Familiendition" sind sie längst in einem der Großkonzerne aufgegangen. Holzbrinck und Bertelsmann schlucken, was zu schlucken ist. Gerade das Unverdauliche wird bei ihnen verdaulich. (Zu Holzbrinck gehören ganz oder teilweise oder arbeiten engstens zusammen: Der Deutsche Bücherbund (mit 18 Tochtergesellschaften), die Deutsche Buchgemeinschaft, Goverts, Stahlberg, S. Fischer, G. B. Fischer, Fischer-Bücherei, Amadis, Manuspresse, W. Krüger, Industriekurier/Handelsblatt, Christ und Welt, Saarbrücker Ztg., Econ-Claassen, Droemer-Knaur u. a. Zum Bertelsmann-Konzern gehören ganz oder teilweise: Bertelsmann Lesering, Marion von Schroeder Verlag, Siebert-Mohn Verlag, C. Bertelsmann, Gütersloher Verlag Gerd Mohn, Schallplattenger, Ariola, Sono-Press, Grafischer Großbetrieb Mohn u. Co, Buch und Ton, Buch und Wissen, Radio- und Television-Verlags-Union, Bertelsmann Schulbuchverlag u. v. a.)

Gericht: Rowohlt (Umsatz 1969: 25-30 Millionen!) verkauft an Holzbrinck. Kommentare der Betroffenen: "Kein Kommentar."
Faktum: Schröder vom März Verlag hat Schwierigkeiten mit Kade Wolf (ehem. SDS) und schmeißt ihn raus. Das "linke Aushängeschild" hat ausgedient. Kriegt 50.000 Mark Abstand, verschleierte aber den Sachverhalt, indem er zulässt, daß man sich "in beiderseitigem Einvernehmen" trennt. Kade gründet den Roten Stern Verlag.

Messebesteller: "die Knef". Werbeetat des Moldes Verlags: 250 000 DM (manche sprechen von einer halben Mio!). Bei 100.000 Mark hat man die Unkosten wieder rein.
Gerücht: der Knef-Raubdruck ist schon in Arbeit, Preis 5 DM. Die "Original-Knef" kostet über zwanzig Eier. Wüste Drohungen des Moldes Verlags.
Kein Gerücht: der Raubdruck von Arno Schmidts "Zettels Traum". Das kiloschwere Original kostete 345.--DM, hatte eine Auflage von 2000 Expl. und ist vergriffen. Auf dem Schwarzmarkt wird der "Traum" zwischen 700 und 1000 DM gehandelt. Der Raubdruck, von den Druckern als "Volksausgabe" bezeichnet, kleiner als das Original, bestens gedruckt und gebunden, kostet 100 Mark und ist "in jeder wirklich guten Buchhandlung" zu haben; der Stahlberg Verlag (Holzbrinckkonzern, s. o.) verschickte wüste Drohbriefe an den Buchhandel, stellte Strafantrag und erwägt Verfassungsklage. Was soll's? Die Raubdrucker hatten dem Autor 15.000 DM Honorar angeboten, 15% des Verkaufspreises, mehr als sein Verlag. Er mußte ablehnen. "Da nimmt kein Verlag mehr Manuskripte von mir." Dann bekommt das Geld eben die FNL oder die Gewerkschaft der Gefangenen, erklärten die Raubdrucker.

2 Oder: LIBERALE DISKUTIEREN EINE STANDRÄUMUNG

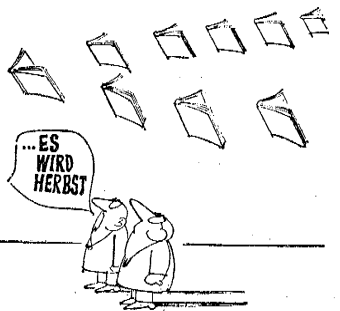


Ansonsten: die großen Verlage sind schon längst runter von dem Trip. "Kulturproduzenten" zu sein. Sie machen das sich und anderen das auch schon nicht mehr vor. Die Großkonzerne brauchen nur noch Lohnsklaven als Autoren, die ihnen Sachen zusammenschmieren. Nach Schema f: Harald Robbins, Susann, Graß, Malpaß etc.) Das wird dann im Verbund verwurstet: der Vorabruck in großen Illustrierten, das Buch, der Film zum Buch, das Fernsehstück, das Lizenzgeschäft mit ausländischen Großkonzernen, die "Platte zum Film", die Vergabe von Verwertungsrechten (der "Bond-Koffer", der "Lemmi-Caution-Hut", die "Morgensum-sieben-ist-die-Welt-noch-in-Ordnung-Pille", der "Knef-Schlüpfen") etc. Zudem: Liquidierung des "freien" Buchhandels. Nach dem Schlucken der mittleren und Kleinverlage Aufgabe der Preisbindung (Folge: Bankrott aller kleinen Buchhändler), schließlich Ladenketten à la Bolle oder Meier, die die konzernneigenen Bücher, Platten, Poster, Fernseh-Kassetten usw. verhöckern. In diesem Jahr wankte Bertelsmann noch ab. Die Absprache mit den anderen Riesen ist noch nicht ganz so weit gediehen. (Elwert & Meurer vom Innsbrucker Platz hat sich schon ganz auf den Trend eingestellt und kunkelt mit Springer und Bertelsmann.)



2 Außer Spesen nichts gewesen

Dann gab es da noch welche, die nennen sich "Literaturproduzenten". Was sie so eigentlich wollen, ist noch keinem so richtig klar. Erstmal ermuntern sie die Lohnabhängigen, in die Gewerkschaft HBV (Handel, Banken und Versicherungen) zu gehen. Ausgerechnet in die Gewerkschaft. (Dem, man höre und staune: das Buchgewerbe hat noch nicht einmal Tarifverträge. Bislang war Buchhändlern das Ansehen als "Halbintellektuelle" teuer genug, so daß sie auf gerechte Löhne durchaus verzichten konnten. (Wie früher der "Herr Lehrer" auf dem Dorf, der Commis, der Apotheker-gehilfe von Anno dunemals.) Das soll jetzt ein Ende haben, fordern nun die jungen Buchhändler. ("Tarifvertrag ist Klassenkampf!") Der Börsenverein, der sich als ein Verein ausgibt, in dem die Interessen des gesamten Buchgewerbes vertreten werden, in Wirklichkeit aber nur ein schlecht kaschierter Unternehmerverein ist, stellt sich nach wie vor taub. Die Art und Weise, mit Lohnabhängigen umzugehen, ist nach wie vor archaisch. (S. Fälle Meurer, Goldmann, Lingenbrinck.) Die Lohnabhängigen, unter ihnen als radikalste Gruppe die "Literaturproduzenten" drohten zwar mit Kampfmaßnahmen, ("noch vor dem Wollnachtsgeschäft", was wirklich eine gute Aktion gegen die Profitphänen wäre) dabei blieb es aber. In diesem Jahr zumindest.



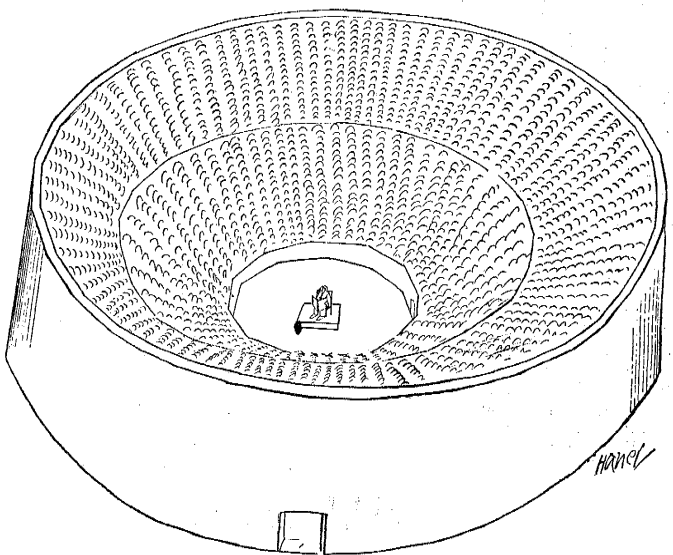
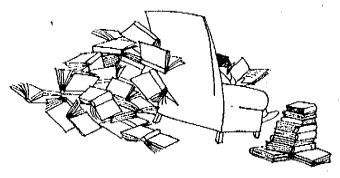
3 Die Literaturproduzenten machen ein Teach-in

Erstmal schön hinsetzen. Ruhe bewahren. Auf das Podium gucken. Genosse Schmie-er aus Heidelberg hat es besonders drauf. Er frustriert alle Anwesenden durch ein stundenlanges Elaborat über das Cabora-Bassa-Projekt (das man seit dem Heidelberger SDS-Verbot kennt), da muß etwas geschehen, ahnt man dumpf-diese Kolonialisten, diese Faschisten, diese Portugiesen, diese... Sanft wird den Anwesenden vom Podium her klargemacht, daß gar nichts geschehen könne. Denn Portugal war auf der Messe nur durch einen Verlag vertreten. Und der sei nachweislich liberal. Betroffenheit. Frustrationen. Was tun? Hatten doch am Vortrag Genossen von der DKP dazu aufgerufen, den Stand des Schütz-Verlages leerräumen, der rein faschistische Literatur produziert. Das hatte man getan, denn: "faschistische Literatur ist laut UNO Grundgesetz und Messecharta verboten." Da boten sich dann die Griechen an. Die waren nämlich nach einem Jahr Pause wieder auf der Messe vertreten. (Vor zwei Jahren hatte es Aktionen gegen die Faschistenstände gegeben. Da zog man es vor, im letzten Jahr nicht zu erscheinen. Erbstot vernahm die Literaturproduzenten auf dem Podium oben und die biederen Buchhändler unten, daß die Griechen in ihrem Messeprospekt die Liberalisierung (die die Anwesenheit der Griechen auf der Messe erlaubte, i) lobten und für die gesamte Welt griechische Zustände forderten ("Das klassische hellenische Licht!"). Nichts wie hi n! Zwei Megaphone, ein Pulk hinterdrein, "Räumt den Stand von Griechenland!", die Griechen waren verduzt, eine Dame fiel in Ohnmacht, doch bald war sie wieder auf den Beinen. Zügig nahm man Bücher aus den Borden, reichte sie nach hinten durch, sie zur Überprüfung dem Messerats vorlegen zu lassen. Doch schon bald darauf begann man zu diskutieren. ("Dieser schöne Bildband mit den Abbildungen antiker Ruinen kann doch gar nicht faschistisch sein...") Einige Bücher werden zurückgereicht. Man ist "ruhig und sachlich". Einer kleinen Gruppe (keine Buchhändler, die den gegenüberliegenden, indonesischen Stand auch als aus einem faschistischen Land stammend identifizieren und abzuräumen beginnen, werden die meisten Bücher wieder abgenommen und freundlich den Faschisten zurückgereicht. ("Dies ist nicht durch einen Messeratsbeschluss legitimiert", ist die Begründung!)) Man zog sich zurück, disputierte mit dem Börsenverein. Die Schilderung der Standräumung durch Genosse Schwenger hört

sich richtig spannend an. Viel spannender als die Räumung selbst. Die Stände von Indonesien, Spanien (das sogar die Unverfrorenheit besaß, sein Zensurinstitut auch ausstellen zu lassen!), Brasilien, Mexiko, Guatemala und anderer Faschistenländer blieben ungeschoren. "Sie sind vernünftig geworden", freute sich ein älterer Traktätchenverleger in Halle 5.

4 Frankfurter Szene

Leuten, die schon einmal in Frankfurt waren, braucht man es nicht zu sagen, wie beschissen Frankfurt ist - die Preise, die Amis mit ihrer Militärpolizei im Puffviertel, der Smog, die Pelzgeschäfte, die Einbahnstraßen, die Baustellen... und neuerdings auch die Außerparlamentarische Bewegung. Seit Krahl's Tod ist sie nahezu tot. Ganz normale Menschen wurden jetzt zu Mitgliedern der KPD/ML oder Fixern. Die einen latschen mit Riesenhäfen in kleinen Trupps in der Zoo-Gegend herum und brüllen anlässlich der Palästina-Affäre unmögliches theoretisches Zeug, die anderen hängen rum. Eine ganz und gar tote Szene. Aktionen werden den Liberalen von Gewerkschaften und Bürgerinitiativen überlassen. (Hausbesetzung im Westend etc.) Die "linken" Lokale, die sich als "Bohemien"-Schuppen erweisen, voll von malerischen, ausgeflügten Typen mit Schlapphuten und Tinktur. Man klatscht, tratscht, hascht und fixt. Mittendrin ehemalige SDS-Prominenz. Zum Teil auch Schießer. Am besten, man plantiert Frankfurt - und macht einen Parkplatz für Offenbach daraus.



"Linke" Kneipen

Genosse H. aus Westdeutschland kommt nach Berlin. Er interessiert sich für die linke Bewegung. Wo geht es hin?
 In diverse Kneipen - überwiegend besetzt mit Typen seines Geschmacks, (man nennt sie auch Genossen). Plakate an den Wänden rufen zum Kampf gegen den Kapitalismus auf; Der Wirt trägt auch 'nen Bart. Nach einiger Zeit stellt Genosse H. fest, daß die Preise in manchen Kneipen in krassem Widerspruch zu den an den Wänden verkündeten Parolen stehen - trotzdem sind diese Kneipen gerammelt voll. In einer dieser Kneipen - Wirtshaus Wuppke - kauft der Genosse H. stets die "883". Eines Tages konnte er die "883" nicht mehr bei Wuppke erwerben. Folgendes Gespräch mit Gitte - einer Angestellten - klärte ihn auf: H.: Gitte, Du hast doch sonst immer die "883" verkauft? G.: Ja. H.: Und warum jetzt nicht mehr? G.: Der Chef hat's verboten. H.: Warum? G.: Weil vielleicht das Geld nicht wieder reinkommen könnte. H.: Aber vom Verkauf seines Bieres ist doch genügend Geld reingekommen, daß Dröge - so heißt der Chef - eine neue Kneipe aufmachen kann? G.: Ja, Dröge eröffnet in der Hardenbergstraße, neben dem Kino am Steinplatz, eine neue Kneipe. H.: Auch auf die linke Tour? G.: Ja. H.: Du und Heide habt bei Wuppke gearbeitet; Euch ist gekündigt worden - warum? G.: Ohne Begründung. H.: Du warst zwei Jahre bei Dröge beschäftigt, hast Du noch Geld zu bekommen? G.: Ja. H.: Schätze, Dröge ist ein Arschloch - oder nicht? G.: Was soll man machen?

Genosse H. ist erstaunt und seufzt: "Lasset uns beten. Lieber (hier kann jeder von Mao bis zum Weihnachtsmann alles einsetzen an das er glaubt) Errette uns vor diesen AASgeiern! Gib uns Kraft, daß wir diese Schmarotzer meiden. Es wäre aber besser - da wir unsere Ähnlichen kennen - Du würdest solche Pseudogenossen wie Dröge mit Feuer und Schwert oder etwas ähnlichem vernichten. Wir bitten Dich: Mach kaputt, was uns kaputt macht!

FS. Übrigens kommt der Name Dröge aus dem Plattdeutschen und bedeutet "trocken". Also: möge Dröges Bier dröge werden!
 Mögen im Falle von Feuer und Schwert oder Ähnlichem - siehe Gebot - die Schläuche der Feuerwehr auch dröge bleiben!

Soweit der Bericht des westdeutschen Genossen. Dazu wäre allerdings einiges zu sagen: Ein Genosse aus Westdeutschland hat in seiner Heimatstadt sicher genug Möglichkeiten, sich eingehend über die Berliner Linke zu informieren. "Linke" Kneipen sind nicht unbedingt die besten Informationsquellen. - Wie soll man das verstehen: ein Genosse, der sich für die Linke Bewegung interessiert??? Soweit zum Schreiber. Mehr zu sagen wäre über die sogenannten sozialistischen Goldgruben, auch linke Kneipen genannt. Es soll unsere Sorge sein, in einer der nächsten Nummern einen detaillierten Bericht über "sozialistische Wirtse" und ihr einnehmendes Wesen" zu bringen. Nochmal zu dem Bericht: Warum den Dröge auf so "göttliche" Art vertrocknen lassen? Das zahlt doch die Versicherung. Warum geht ihr nicht hin, mit zehn, zwanzig Mann und sauft bis euch der Kragen platzt? Vergesst aber vorher, euch Geld in die Taschen zu stecken. Jetzt gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder der Dröge holt die Polizei; damit beweist er, daß er genauso ein Kapitalistenschwein ist wie Blatzheim, Eden oder der Wirt an der Ecke (bei dem letzteren hast du mehr Chancen, ein Bier umsonst zu kriegen als in einer linken Kneipe) - oder er will euch wutentbrannt raus-schmeißen; das kann er nicht, weil ihr zu viele seid. Also ist ein Teil seines rebbachs versozialisiert. Das ist zwar noch nicht der wahre Sozialismus, aber immerhin schon mal ein Anfang.

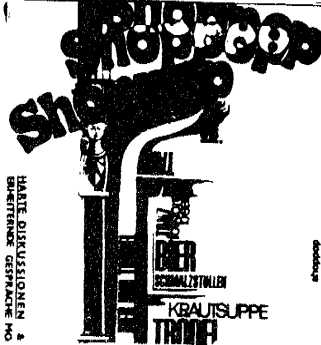
OBLAMIV
 die Kneipe in der
 Fleischerie →
 Charlbg. Hauptbachtstr. 24

gr. Bier 90 Pf.
 Schmalzbröte 30 "

ES MUSS IM LEBEN MEHR ALS ALLES GEBEN

EINST WARTEN DIE BERLINER ALLES.
 SIE WARTEN DIE MAUER UND DAS PARK,
 DAS CAFFE WEESE UND DAS ZUNFT.
 SIE GINGEN INS PARK ODER IM
 RECKI TÄNZEN UND BEI WEHMANSKI
 ESSEN NOTFALLS BUCH IN DIE MENSTR
 DER TU DOCH DAS KUMMERTZ
 DIE BERLINER WENIG, IM PARK
 UND IM CAFFE WEESE DURFTEN SIE
 NUR TÄNZEN UND MUSIK HÖREN
 UND IM HANZLER SAHNE SCHLECKEN
 UND MÄTTSCHEN. JETZT IST DAS
 ANDERS GEWORDEN. JETZT GEHEN
 SIE INS ZITZASS DA GIBTS
 ALLES (AUSSER SPÄHNEN) UNGERGRUND-
 MUSIK, PLÜG-RICHIGKE BREDLITÄTEN,
 FLIPPER, SLÄRSTICKS UND FERNSEHEN
 UND, NA' KLAR, TÄNZEN SOLLT IHR AUCH!

LITZASS IN CHARLOTTENBURG SYBELSTR. 49
 TEL. 886 22 75, 74M LÄNNER (F) PLATZ
 BUS 719, 71 39, S-BHNF CHARLOTTENBURG



MOTOKISTE
 FÜR LINKE
 UND STÄRKER
 BERLIN 31
 HILDEGARDSTR. 25
 NEUERÖFFNUNG SAMSTAG 18 JULI 70

politikon
 Göttinger Studenten-
 zeitschrift

Nr. 32 Juli 1970

Inhalt
 Eine neue Rätebewegung in Italien?
 Lucio Magri: Fäte im Spätkapitalismus
 Luciana Castellina: Die Delegierten-
 bewegung
 Die Delegierten über sich selbst
 Rezensionen

Herausgeber: Club politikon e. V.

Anschrift der Redaktion:
 34 Göttinger, Leonard-Nelson Str. 29 -
 Tel. 5 66 20

PIZZERIA TERZO MONDO
 KANTSTR. 134A ECKE HILANDSTR.
 TEL. 315 338

**Westberliner
 Buchladen
 Kollektive**



Marxistische Theorie
 Psychologie • Pädagogik

Das Politische Buch
 1 Berlin 15, Lietzenburger Str. 99
 Tel.: (0311) 883 25 53
 Buchhandlung Karin Rühlein
 1 Berlin 12, Savignyplatz 5
 Tel.: (0311) 32 29 83
 Jürgen Buchladen
 1 Berlin 33, Königin-Luise-Str. 40
 Tel.: (0311) 769 16 25

Wir arbeiten zusammen
 Wir kontrollieren die Profite gemeinsam
 Wir bauen Handarchive auf:
 Zeitschriften: Das Politische Buch
 Psychologie, Erziehung
 Buchhandlung Rühlein
 Marxistische Theorie: Jürgen Buchladen
 Wir verzeichnen gemeinsame Lektürestunden

ITALIEN 1969: EIN ATTENTAT JEDEN DRITTEN TAG

145 Attentate im "heißen Jahr" 1969: zwölf im Monat oder eines jeden dritten Tag.
 Höhepunkt der Bomben-Eskalation: Freitag, 12. Dez. 1969. Zwischen 16. 37 und 17. 24 Uhr platzen die Bomben in Mailand und Rom.
 Mailand 16. 37 Uhr: Die "Banca Nazionale dell'Agricoltura" auf der Piazza Fontana wird zum Schauplatz eines Blutbades. Sechzehn Tote, über 90 Verwundete.
 Bombe Nummer zwei ist der Mailänder "Banca Commerciale Italiana" zugeordnet, doch sie explodiert nicht. Möglicherweise versagte der "timer". Sie wird am gleichen Tag, 21. 30 Uhr durch Spezialisten der Polizei zur Explosion gebracht. Der ballistische Sachverständige Teonesto Cerri versichert, nur ein erfahrener Sprengstoff-Spezialist könne mit diesen komplizierten Bomben am Werk gewesen sein.
 Rom 16. 45 Uhr: Im Untergeschoß der "Banca Nazionale del Lavoro" platzt eine Bombe. Dreizehn Verwundete unter den Angestellten, worunter einer schwer verwundet ist.
 17. 16 Uhr: Auf der zweiten Terrasse des "Altare des Vaterlandes" (Seite: Via del Foro Imperiali) platzt ein Sprengkörper.
 17. 24 Uhr: Auf der gleichen Terrasse (Seite Ara Coelli-Treppe) Sprengkörper Nummer zwei. 96 der 145 Attentate des Jahres 1969 sind faschistischen Ursprungs. Teils konnten die Urheber identifiziert werden, teils schlief man aus den Angriffszielen (Sektionen der KPI und der PSIUP, Partisanen-Denkmal, Sitze linker APO-Gruppen, Studentenbewegungen, Synagogen usw.) auf Bombenleger im Schwarzhemd. Die Urheberschaft der übrigen Attentate ist noch ungeklärt, so die Serie der Eisenbahntentate vom 8./9. August, oder aber sie werden den Gruppen der äußersten Linken und den Anarchisten in die Schuhe geschoben.

Wer war's?
natürlich

die anarchisten

DIE VOLKSWUT WIRD ANGEHEIZT

19. Nov. 1969: Generalstreik. Die Polizei greift die Arbeiter in der Via Larga in Mailand an. Der Agent Antonio Annarumma wird durch einen Zusammenprall zweier Polizeifahrzeuge getötet. Ein Unfall. Allsogleich wird dieser Unfall zu einem "barbarischen Mord" umfunktioniert. Giorgio Almirante, Sekretär der faschistischen Dachorganisation "Movimento Sociale Italiano (MSI)" schreibt im "Secolo d'Italia", man müsste den Präsidenten Saragat in Frage stellen, hätte er nicht in seinem Telegramm die für den Mord an Annarumma Verantwortlichen klar als Mörder qualifiziert. Nun gelte es, die Schuldigen zu finden und festzunehmen.

Die Presse leiste je nach politischer Färbung ihren Beitrag zur Hexenjagd. Die Kommunisten sprechen von der Unverantwortlichkeit der Pseudo-Revolutionäre. Die bürgerliche Presse weist anklagend auf die Kommunisten und ihre Helfershelfer. Die Volkswut wird allenthalben mächtig angeheizt. Das bürgerliche Mailand fordert "das Blut der Roten". Aus London berichtet die Wochenzeitung "The Economist" über ein Geheimdokument, in dem eine Gruppe junger italienischer Industrieller die Notwendigkeit einer "starken Regierung" proklamiert. Pietro Nenni zieht in einem dem "Corriere della Sera" gewährten Interview einen düsteren Vergleich zwischen der gegenwärtigen Lage und jener von 1922. Das Chaos beginnt. Der Weg ist frei für Verhaftungen: als erster landet Francesco Tolin, Leiter von "Potere operaio", im Gefängnis.

HEXENJAGD AUF ANARCHISTEN:

Als Schuldige des 25. April (Bomben im Pavillon der Fiat an der Mailänder Musterschule, in der Wechselstube des Mailänder Bahnhofes) aber werden die Anarchisten angeklagt, genau wie man sie auch für das Blutbad am 12. Dez. 69 verantwortlich macht. Unverzüglich wird in anarchistischen Kreisen der lombardischen Metropole nach Anklagematerial gesucht. Einige der verhafteten Anarchisten werden "mangels Beweise" wieder freigelassen. Der bekannte Mailänder Urbanist und Architekt Corraoni und seine Frau Eliane werden sieben Monate in Haft gehalten, bevor man sie endlich "mangels Beweisen" entläßt...

WARUM GERADE DIE ANARCHISTEN?

Warum eigentlich müssen immer die Anarchisten Prügelknaben sein? Nun, zum einen sind sie die schwächste der Linksrufen. Ohne Schutz, ohne mächtige Freunde, politisch isoliert. Zum anderen sind ihre politischen Tendenzen schwer zu definieren, beides Charakteristika, die einer provokatorischen Unterwanderung ihrer Gruppen Vorschub leisten. Dazu das "Image" des "wilden Bombenlegers": Für den Durchschnitts-Italiener sind die Anarchisten skrupellose, furchterregende Gesellen. Zum Wort "Anarchist" gesellt sich automatisch diese Assoziation. Außerdem: Ihre Unterschrift, das A im Kreis, kann leicht mißbraucht werden. Die Anarchisten sind dem Prinzip der Gewaltlosigkeit verpflichtet und schreiten nur in Härtefällen zu überlegten und gezielten Aktionen, die sie mit der erwähnten Unterschrift zu zeichnen pflegen. Ein Beispiel: Da werden zwischen April und Mai 1969 in Palermo zahllose Attentate verübt: Unter lautstarkem Beifall der Presse klagt man die Anarchisten an. Doch bereits am 15. Mai stellt sich heraus, daß sieben Neofaschisten der "Giovane Italia" die Schuldigen sind. Vor-sichtshalber aber haben sich diese Leute einige Tage vor den Attentaten vor ihrer Organisation getrennt...

Angeklagt ist indessen der Anarchist Pietro Valpreda, der aufgrund einer einzigen und recht sonderbaren Zeugenaussage verhaftet wurde: Der Taxichauffeur, der Valpreda am 12. Dez. kurz vor dem Blutbad zur Bank auf der Piazza Fontana in Mailand gefahren haben will, unterzeichnet ein Protokoll, das besagt, man habe ihm ein Foto Valpredas gezeigt, auf dem er seinen Falrgast "habe erkennen müssen" ("ho dovuto riconoscerlo!")...

DIE STRATEGIE DER GESPANNTEN LAGE

Wer einen Staatsstreik plant, bedient sich mit Vorzug der "Strategie der gespannten Lage": Die Bürger eines Landes sollen sich verunsichert fühlen. Man schafft das Bild der "politischen Leere", kreiert eine Atmosphäre der Angst, die bald zur Psychose wird. Neben Attentaten, Zusammenstößen, Provokationen der extremen Gruppen fügen sich dazu: das politische "Börsenspiel", das in Italien vorab von den Sozialdemokraten mit ihren dauernden Erpressungen und Drohungen, die Kammern aufzulösen, gespielt wird; die Flüsterpropaganda über einen bevorstehenden Staatsstreik; der wirtschaftliche Alarmzustand, hervorgerufen durch künstlich manipulierte Börsenkrisen samt der dazugehörigen und von der Presse reichlich ausgeschalteten Kapitalflucht. Zweck des Manövers: Der Bürger fühlt sich wie am Vorabend des Jahres 1922 oder kurz vor einem Staatsstreik à la grecque. Der tiefere Sinn: ein kaum merklicher aber stetiger Rechtsrutsch der Regierung, die sich in der gespannten Lage gezwungen sieht, die Freiheit der Linksrufen und ihrer Presse zu beschneiden und damit radikaleren Lösungen als Schrittmacher zu dienen.

GIUSEPPE PINELLI UND SEIN SELBST-MORD

Pino (wie ihn seine "compagni" nennen) soll sich laut offizieller Version während eines Verhörs unvermutet aus dem Fenster gestürzt haben. Hiermit soll der Anarchist, Mitglied der Gruppe "22. März" seine Schuld im besonderen, die Schuld der Anarchisten im allgemeinen eingestanden haben. Er ist Eisenbahnangestellter. Neben dieser Version gibt es aber eine andere: Pinelli war bereits tot, als er aus dem Fenster fiel (oder gestoßen wurde?). Aussagen eines Journalisten, der Pinelli fallen sah, eines Arztes und anderer Zeugen ergeben folgendes Bild: Pinelli, der pausenlos verhört wurde, wollte nicht gestehen. Zuerst versuchte man es auf die freundliche Tour. Dann mit Drohungen. Als er immer noch nicht gestehen wollte, versetzte man ihm einen Karate-Schlag in den Nacken. Dem Angeklagten wurde schlecht, er sackte im Stuhl zusammen, mußte zum Fenster geschleppt werden, fiel über die niedrige Brüstung... Laut Aussage des Journalisten: Wer sich aus dem Fenster stürzt, folglich Selbstmord begeht, fällt mit Schwung. Pinelli aber glitt der Mauer entlang nach unten. Er mußte bereits tot gewesen sein, denn er blutete weder aus der Nase noch aus den Ohren. Die normalen Reflexe des Selbsterhaltungstriebes fielen dahin: Seine Hände zeigten keine Schürfungen und Verletzungen. Er versuchte folglich nicht, etch instinktiv mit den Händen abzustützen.



DIE E S E I UND DIE SOGENANNTEN "ITALIENISCHE FRAGE"

An drei Kongressen in Neapel (Jan. 1968, Jan. und Mai 1969) wurde die Europäische Dachorganisation der griechischen Studentenverbindungen im Ausland ge-

gründet. Präsident: Spiros Stathopoulos, Agent des griechischen Geheimdienstes KYP und Student der Universität Neapel. Nun werden die Verbindungen zwischen der ESEI und dem KYP in Athen immer enger: Nicht bloß Informationen über die griechischen Studenten, sondern auch über Persönlichkeiten und Vereinigungen der außerparlamentarischen Linken Italiens werden zugespielt. Woraus erklärlich wird, weshalb italienische Studenten mitunter an der griechischen Grenze als "notorische Subversive" zurückgewiesen werden, und die amerikanische Botschaft in Rom Leuten das Einreisevisum für die USA verweigert, die falschen griechischen Antifaschisten (spricht Provokateuren) auf den Leim krochen: Die Sektion D der CIA, welche sich mit den Gruppen der außerparlamentarischen Linken Europas befaßt, kollaboriert eng mit der griechischen KYP, was ihr gestattet, ihre Liste von über 30.000 Verdächtigen - das sogenannte "Archiv M" - zu kompletieren.

WER FINANZIERT DIE ITALIENISCHEN FASCHISTEN?

Im Rahmen der "italienischen Frage" bedeuten die Faschisten ein Werkzeug, das je nach Lage benutzt und eingesetzt wird. Heute bedient man sich einer neuen Formel: Man hat sich die Dialektik der Linksextremen angeeignet und handelt nach der Formel "Unterwanderung und Provokation". Für die Finanzierung sind etliche Quellen in "Staats-Blutbad" genannt: 1. Als USA-Zentrale die "Continental Illinois Bank" von Cicero (Illinois), deren enorme Kapitalien größtenteils aus der USA-Kriegsindustrie stammen. Wie die "Gulf and Western", welche das Kapital der amerikanischen Mafia "Cosa Nostra" verwaltet, gibt auch die "Continental" der italienischen "Banca Finanziaria" die finanzielle Deckung für Michele Sindonas Operationen, der sich damit befaßt, die mittleren italienischen Industrien unter Kontrolle des USA-Kapitals zu bringen. 2. Weitere Finanzen fließen den italienischen Faschisten aus den Kassen der CIA zu, die sich dafür des "griechischen Kanals" bedient. Premierminister Papadopoulos hat einen gewissen Rufogalis (Michael), seit mindestens acht Jahren CIA-Agent, mit der Verwaltung dieser Gelder betraut. Er verteilt sie gemäß den Informationen, die ihm Konstantin Plevris, Drahtzieher in Sachen "italienische Frage" und KYP-Agent, liefert. 3. Als europäische Bank wird im Buch "Staats-Blutbad" die Banque de Paris et des Pays bas" genannt, die bereits

Dienstbereit	Bettengachweis des Rettungssamtes Rufnummer 3 02 02 51
Ärztlicher Notfalldienst täglich 20 bis 8 Uhr, mittwochs, 13 bis 20 Uhr, sonntags, 10 bis 12 Uhr, sonntags und feiertags Rufnummer 31 03 21	Kinderrettungsdienst bei Vergiftungen Rufnummer 3 04 03 11
Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst 8 bis 20 Uhr sonntags, sonn- und feiertags, 10 bis 12 Uhr und 16 bis 18 Uhr Rufnummer 114	Tierärztlicher Bereitschaftsdienst Rufnummer 73 21 64
Dienstbereite Apotheken Auskunft über Rufnummer 114	GASAG-Störungsdienst Rufnummer 7 60 21
	BEWAG-Störungsdienst Rufnummer 1 39 25 29
	ADAC-Straßenwacht Rufnummer 85 02 11

die OAS in Algerien und die Söldner im Kongo finanziert haben soll. 4. Namhafte Beiträge aus den Kreisen der italienischen Confindustria (Industriellevereinigung).

MIKROFILM EINES GRIECHISCHEN GEHEIMDOSSIER

Höchster Trumpf in den Händen der Anarchisten aber ist der Mikrofilm eines griechischen Geheim-Dossiers, der im Herbst 1969 dem britischen Journalisten Leslie Finner, Ex-Athen-Korrespondent der Wochenzeitung "The Observer", von einem Vertreter jener gemäßigten griechischen Widerstandsgruppen übergeben wurde, die enge Kontakte zu philonarchistischen Elementen im Verwaltungsapparat des Militärregimes haben. Verschiedene Gutachten, worunter das eines hohen Funktionärs des britischen Geheimdienstes, verbürgen die Echtheit des Films.

Die italienische Presse macht im allgemeinen nicht sonderlich Aufhebens von dieser Sache, ausgenommen "Unita", "Paese Sera" und "L'Espresso", die den Text vollumfänglich veröffentlichten. Die italienische Regierung enthält sich offiziell einer Stellungnahme.

Das Dossier wurde im Mai 1969 von einem KYP-Agenten in Italien zusammengestellt und an den CIA-Agenten Papadopoulos nach Athen geschickt. Eine Kopie erhielt der griechische Botschafter Pamparas in Rom samt einem Begleitschreiben, unterzeichnet von Michail Kottakis, Chef des diplomatischen Büros im Außenministerium. Unter anderem heißt es in diesem Schreiben (zitiert aus "La strage di Stato"):

"... die Lage in Italien ist für uns von großem Interesse, und es zeigt sich, daß sich die Ereignisse für die nationale Revolution sehr günstig entwickeln. Die von der griechischen Regierung schon vor geraumer Zeit unternommenen, schwierigen Anstrengungen begnügen, Früchte zu tragen. Der Präsident hat mich beauftragt, Ihnen vor allem seinen Dank für das von Ihnen im Lande, in dem Sie akkreditiert sind, vollbrachte Werk auszusprechen und Sie zu bitten, Ihre Aktionen fortzuführen und zu verstärken, auf daß die sich laut Rapport abzeichnenden Möglichkeiten ausgeschöpft werden können..."

AB 5.10.1970 TÄGLICH 20 UHR
SCHAUBÜHNE AM HALLESCHEN UFER
BERTOLT BRECHT
Die Mutter

Nach dem Roman von Maxim Gorki, Musik von Hanns Eisler
Regie: Schwiedrzyk, Steckel, Stein
Musikalische Einstudierung: Peter Fischer
Bühnenbild: Klaus Weiffenbach, Kostüme: Herzog, Raschig
Pelagea Wiassowa: Therese Giehse

FÜR UMWANDLUNG DES IMPERIALISTISCHEN KRIEGES IN DEN BÜRGERKRIEG

Das Proletariat besitzt keine andere Waffe im Kampf um die Macht als die Organisation. Durch die Herrschaft der anarchischen Konstruktivisten in der bölgischen Welt gewonnen, führt die untreue Arbeit für das Kapital niedergedrückt, ständig in den "Abgrund" stürzender Veränderung, der Verwilderung und Degeneration hinabgedrückt. Nur die Proletariat umschließt nur durch eine unerbittliche Kraft werden, die seine geistliche Vereinigung auf Grund der Prinzipien des Marxismus gestiftet wird durch die Arbeit. Diese Arbeit der Organisation, die Millionen Arbeiter für Arme der arbeitenden zusammenführt. Diese Arme der Arbeit werden wieder die mächtige Macht der russischen Selbstherrscherei noch die immer mehr werdende Macht der internationalen Kapitalisten. Diese Arme wird ihre Reihen immer mehr organisieren, bilden, trotz allen Schwierigkeiten und allen Schritten zurück, trotz den opportunistischen Piraten der Sozialdemokratie, trotz der unbegreiflichen Verherrlichung des rückwärtigen Zitanwesens, trotz dem Fiebergold und Schaumgebräu des Intellektuellen-Anarchismus.

IM OKTOBER 1917 ERGRIFF DAS RUSSISCHE PROLETARIAT DIE MACHT

Kleinanzeigen

Sozialistischer Kinderladen Utrechter
Strasse 31 (nahe U-Bahn Leopoldplatz)
sucht 2 1/2 - 3 1/2 jährige Kinder
Tel. 392 54 47 (abends)

Suchen Fabrikräume bis 300 qm, Miete:
500-600 DM, möglichst beheizt
Tel. 69 58 82

Genosse verkauft 2CV in Einzelteilen
mit Einbau, 1-36, Muskauer Str. 23,
Henning Weber, nach 18 h

Der Kinderbazar ist wieder offen. Täglich
von 15-18, 30 h. Man kann jetzt nicht
nur Kindersachen kaufen und tauschen,
sondern auch andere Klamotten. Zum Bei-
spiel Platten, Posters, Kram, Schmuck,
Geschenkartikel, Trödel, duftige Sachen,
Räucherstäbchen und vieles andere.
Vielleicht sehen wir uns mal im Kinder-
bazar - Kleiderbazar, Goethestr. 71, zwi-
schen Leibnitz- und Schlüterstr. -

Suche Genossen-innen (Kommunen),
die sich für den Knast bzw. deren
Bewohner interessieren. - Ch.

John Most: "Die Gottespost" - zwerg-
schul-ergänzungsheft 21/22, DM 1, 50,
in allen linken Buchhandlungen

Boris Ssawinkow: "Die Ermordung des
Großfürsten Sergej" - p. p. quadrat 4,
DM 4, 80, in allen guten Buchhandlungen

Every näht und ändert für Genos-
sen, (auch Schiebermützen) -
alles wird nur mit rotem Garn ge-
näht
Tel. 618 48 01
1 - 36, Adalbertstr. 21
suche außerdem Laufgitter

Kindergärtnerin zur Leitung eines
antiautoritären Kindergartens in Lever-
kusen gesucht, die zum 1.1.71 anfangen
könnte. Vorher Kontakt mit B. Dorn,
509 Leverkusen, Goetheplatz 9

Fabrikräume zu vermieten in Schöne-
berg, ZH, 200 qm, 781 82 65

Suchen dringend 4-Zi-Wbg. mit Bad und
Küche Tel. 618 48 01

In allen guten Buchhandlungen:
Arno Schmidt "Zettels Traum", Volks-
ausgabe, DM 100. --

Zitate

Von nun an müssen wir uns von der
Natur kurieren lassen. (Die Juri-
sten haben wir schon ausgerottet,
wir werden die Ärzte gleichfalls
ausrotten. (Ein alter ungarischer
Anarchist während der Räterepu-
blik in Ungarn.)

Rudi an Wanzenotto
Schwarze subversive Wanzen, in
deinem Unterhöschen tanzen!

Jeder bewaffnete Apparat muß auf
einer gegebenen Stufe des revolu-
tionären Prozesses Teil eines
politischen Apparates der Massen
sein. Sollte ein solcher noch
nicht existieren, so muß er auf-
gebaut werden.
Carlos Nunoz - Die Tupamaros

Thomas macht Transporte aller Art.
618 48 01

Friedrich Engels: "Die Lage der arbei-
tenden Klasse in England" - zwergschul-
ergänzungsheft 16, DM -, 80, in allen
linken Buchhandlungen

...der Marxismus hat sich niemals
wirklich mit den USA befaßt. Es
hat einige sehr nette Versuche
gegeben. Die Leute haben getan,
was sie konnten.
Die Studenten konzentrierten
ihre Rebellion auf den Campus, die
Arbeiterklasse konzentrierte ihre
Aufstände auf die Fabriken und
die picket lines. Aber die Lum-
pen finden sich in der merkwür-
digen Lage, unter keinen Umstän-
den einen Job zu finden und des-
halb auch die Universität nicht
besuchen zu können.
Die Lumpen haben keine andere
Wahl als ihre Rebellionen in der
Straße stattfinden zu lassen....
(Black Panther Party)

SPARTACUS 4 - Literatur und Revolution
Beiträge von Mao, Che, P. Schneider, H.
Böll, Karl Marx, über 80 Seiten 4, 00 DM
in jeder wirklich guten Buchhandlung (WBK)



Leute, wenn ihr etwas
für "ppg" habt oder
zu uns wollt, so
meldet euch im Soz.
Zentrum, 1-21, Stephan-
str. 60. Der Genosse
im Impressum ist sehr
unzuverlässig und gibt
keine Infos u. Artikel
an uns weiter

Arbeiterpolitik

Bestellungen:
Margret Kuhl-
mann, 28
Bremen, Ad-
miralstr. 139
Jahresabo 5,-
Postsecheck-
Konto
Hamburg 336

INFORMATIONSBRIEFE DER GRUPPE ARBEITERPOLITIK



GELATERIA-PIZZERIA
SAN MARINO

SAVIGNY PLATZ 12 WÄNE TÜR TEL. 133

STUD. PIZZA VON 10-16h 3.30 DM MIT GETRÄNK

GEÖFFN. BIS 3h MORG. PIZZA SPAGNETH LASAGNE CANNELONI

Peter-Paul Zahl

Von einem, der auszug.
Geld zu verdienen

Von einem, der auszug.
Geld zu verdienen.

Gold

Roman, 128 Seiten im Großformat mit vielen Bildcolla-
gen. Kart. 16 DM

AUSBEUTUNG: NEIN
REN-
TABILI-
TÄT
SOZIAL-
LER
FRIEDE

KAPITALIST GEWERKSCHAFTS-
LEITUNG MIJNWERKERS-
MACHT

aus: Mijnerkersmacht

Streiks

in BELGIEN/JAN./FEB.
1970

Herausgegeben: Betriebsprojektgruppe
SDS Aachen - in allen linken Buchläden

zu beziehen durch:
- Einzelpreis: DM 3,00
Versand (nur gegen Nachnahme,
einschl. Porto)
Mindestabnahme 10 Stück a DM 2,00

GERD VORHOFF
HUBERTUSSTR. 8
51 AACHEN

12

Teestube
Galopie Gellhaus
BAYREUTHER str. 5
15 SORTEN
TEE

WÄNE WITTENBERG PLATZ
Warme Küche
Zwiebelsuppe.